©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV VOGELSCHUTZ
2 • 2011 Magazin für Arten- und Biotopschutz

Rohrdommel-Projekt
Hilfe für die letzten Brutpaare in Bayern

Der Hofbaum
Ein Baum für Generationen

Ackerwildkräuter
100 Äcker für die Vielfalt

Die Stunde der Gartenvögel
vom 13. bis 15. Mai 2011
Teilnahmekarte im Heft!

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Verband für Arten- und Biotopschutz

NABU LBV-NABU Partner Bayern

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media.Agentur und Service GmbH, Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN Witt Weiden, Humanitas Natur-Prospekt, LBV-KG Fürstenfeldbruck (Teilaufl.)
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten
AUFLAGE 50.000

INHALT

Fotos: Bernd Raab, Zdenek Tunka, Rudolf Wittmann, Marcus Bosch, Thomas Staab

Die Rohrdommel 6
Schutz für die letzten ihrer Art in Bayern

Hofbäume 8
Begleiter für Generationen

Schutzgebietsreport
Halbtrockenrasen in Fürstenfeldbruck
Seite 12

Ackerwildkräuter 14
100 Äcker für die Vielfalt

LBV-AKTIV
aus den Regionen Seite 21

Kormoran
Pilotprojekt für Teichwirte
Seite 26

Die LBV-Umweltstationen 28
Umweltstation Altmühlsee

Kinderseite Seite 30

Naturschutzjugend Seite 31

Produkttest Seite 32

Kleinanzeigen Seite 33

Titel: Große Rohrdommel • Foto: Michael Tiefenbach

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 4/11: 06.08.11
ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de
besuchen Sie uns auf facebook

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)
Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)
Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Die Energiewende

STANDPUNKT

Seit Fukushima ist alles anders. Mit dem Supergau im japanischen Kernkraftwerk ist das für viele Undenkbare plötzlich schreckliche Realität, wurden die Mahnungen vor den Gefahren und Unwägbarkeiten der Kernenergie von der Wirklichkeit eingeholt.
Die Zukunftshypothek „Laufzeitverlängerung“, die uns Bürgern von der Koalition ohne politische Not und ohne drohende Versorgungsengpässe ungefragt zugemutet wurde, ist nach dem japanischen Gau zu einem solchen Mühlstein am Hals einer relativ gut informierten Bürgergesellschaft geworden, dass die Parteien die von uns Naturschutzverbänden schon lange geforderte Energiewende plötzlich ganz oben auf ihre Agenda gesetzt haben. Die Erkenntnis, dass auch ein hochtechnisierter Staat wie Japan die Gefahren der Kernenergie nicht beherrscht, gibt der energiepolitischen Entwicklung eine völlig andere Richtung.

Ein historischer Wendepunkt
Wir stehen an einem historischen Wendepunkt: Hin zu einer nachhaltigen Energiepolitik, die auf regenerativen Energien basiert. Auch die CO_2-produzierende Verbrennung fossiler Energieträger muss und wird langsam auslaufen, weil die Vorräte endlich sind, weil Kohlendioxid den Klimaofen unserer Erde weiter anheizt und wir eine globale Erwärmung um mehr als 2 °C wegen der Bewohnbarkeit dieses Planeten unter allen Umständen vermeiden müssen. All dies wird nur dann nachhaltig Bestand haben, wenn wir unseren Energiehunger drastisch drosseln. Wir brauchen eine Effizienzrevolution für den Einsatz von Energie und wir müssen neue zukunftsverträgliche Lebensstile wie z. B. die 2000-Watt-Gesellschaft entwickeln. Dazu gehört auch, dass es „einen neuen Wachstumszyklus, der erneut auf zusätzlichem Verbrauch von Energie, Wasser und Mineralien basiert, nicht geben darf. Ein neuer Zyklus muss ‚grün‘ sein“, schreibt Ernst Ulrich von Weizsäcker in „Faktor Fünf“.
Wir werden also eine, übrigens vom Sachverständigenrat der Bundesregierung längst eingeforderte Energiewende hin zu regenerativen Energien bekommen. Sie soll deutlich schneller erfolgen erfolgen als noch vor der Fukushima-Katastrophe gedacht. Wir begrüßen das, denn diese Wende ist richtig, sie ist nachhaltig und sie wird in der Zwischenzeit von der Mehrheit der Bürger auch ernsthaft gewollt. Die Reaktionen der Politiker auf die Wahlen in Baden-Württemberg oder Rheinland-Pfalz zeigen, dass dieser Bürgerwille in der Politik angekommen ist und ernst genommen wird. Notwendig ist jetzt ein klares Konzept für einen durchdachten Umstieg auf regenerative Energien, der dem Grundsatz verpflichtet bleibt, dass Maßnahmen für den Klimaschutz nicht zu Lasten der Biodiversität gehen dürfen und umgekehrt. Uns ist klar, dass ein deutliches Mehr an regenerativen Energien auch Eingriffe in Natur und Landschaft bedeutet und entsprechende Infrastrukturen einschließlich geeigneter Speicher nach sich ziehen wird. Deshalb warnen wir vor Schnellschüssen, die selten gut sind. Denken Sie an das EEG als Auslöser der Vermaisung ganzer Regionen. Diese Vermaisung stellt nicht nur optisch oder ästhetisch ein riesen Problem dar, sie ist vor allem ökologisch ein sehr ernster Störfaktor, der den Trend zur weiteren Industrialisierung der Agrarwirtschaft mit all ihren bekannten Problemen beschleunigen wird. Im Schlepptau erleben wir eine regional dramatische Verstärkung des Umbruchs von Niedermoor und Feuchtwiesenflächen, um Maisfelder anzulegen, mit eklatanten Schäden für Klima und Ökologie.
Einige Energieversorger stehen nach Fukushima bereit, z. B. bislang aus ökologischen Gründen oder im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie abgelehnte Kraftwerkspläne wieder hervorzuholen, um sie unter dem Druck des gesellschaftlichen Willens zum Wandel doch noch durchzusetzen.

Wir wollen die Energiewende mitgestalten
Es ist notwendig, dass wir in dieser Situation strategisch und inhaltlich gut aufgestellt sind und dafür sorgen, dass wir diese Energiewende mitgestalten können, damit negative Beeinträchtigungen unserer natürlichen Systeme vermieden oder doch sehr stark eingegrenzt werden. Wir wollen den Schritt in ein regeneratives Energiezeitalter. Dazu stehen wir, und wir werden diese Entwicklung auch unterstützen. Wir wollen aber genauso entschlossen für die Position eintreten, dass eine neue Klimapolitik nicht zu Lasten der Biodiversität gehen darf. Wir wollen eine wertebasierte Verantwortlichkeit dieser Gesellschaft für künftige Generationen. Dazu gehört natürlich auch Verantwortung für ihre Mitgeschöpfe und ihre Lebensräume.

Was ist zu tun?
Wir haben ohne Wenn und Aber die moralische Verpflichtung, die Vielfalt des Lebens zu erhalten. Wir müssen dies aber auch tun, weil wir auf die kostenlosen Ökosystemleistungen der natürlichen Systeme angewiesen sind, ohne diese langfristig gar nicht überleben können. In diesem Rahmen muss eine Energiewende realisiert werden.
Im 6-Punkte-Papier der Bundesregierung für eine beschleunigte Energiewende in Deutschland vom 07. April 2011 ist mehrfach von der Beseitigung planungsrechtlicher Hemmnisse oder Erleichterungen im Genehmigungsverfahren die Rede. Das ist kein guter Weg. Das klingt nach Beschneidung von elementaren Bürgerrechten. Besser erscheint uns folgendes Vorgehen: Wir haben in Bayern mit der Klima-Allianz eine Struktur, die unschwer so erweitert werden könnte, dass sie den Prozess der Energiewende steuernd begleiten kann. Sie ließe sich zu einem Forum weiterentwickeln, in dem nicht nur innovative Ideen zum Thema andocken können, sondern vor allem auch Beteiligung und Einbeziehung der Bürger in diesen Wandel – der bestimmt auch Opfer fordern wird – organisiert und ein Dialog ermöglicht werden kann.

Wie gehen wir mit der Windenergie um?
Die Windenergie ist für Mitteleuropa vermutlich die effizienteste regenerative Energie. Bayern liegt bei der Windenergie, auch beim Repowering alter Anlagen bislang weit hinten. Nun will keiner eine wahllose „Verspargelung der Landschaft“, dazu sind die Probleme für Landschaftsbild, Vögel, Fledermäuse usw. zu offensichtlich. Regenerative Energie heißt aber auch Klimaschutz, und Klimaschutz ist ein ganz wichtiger Schritt zur Sicherung der Biodiversität. Um diesen möglichen Konflikt zu lösen, haben einige Bezirksregierungen Windenergiekonzepte entwickelt und regional abgestimmte Empfehlungen zur Nutzung der Windenergie erarbeitet. Dies ist sinnvoll, da dieser Weg ungesteuerten Anlagenwildwuchs vermeidet, wie wir ihn bei den Biogasanlagen immer noch erleben. Die gewaltigen Flächenansprüche, die sie wegen des nötigen Gärsubstrates auslösen, verändern Landschaftsbild und Raumqualität. Dieser Flächenanspruch geht aber bisher nicht in die Beurteilung in Genehmigungsverfahren ein. Zudem haben solche Anlagen Bestandsschutz. Dadurch wird bei ungeeigneter Standortentscheidung eine Schädigung des Naturhaushaltes und der Lebensraumqualität für Mensch und Mitgeschöpfe für viele, viele Jahre festgeschrieben. Die Windenergiekonzepte der Regierungen vermeiden dies und geben zum anderen Planungssicherheit für Investoren und private Betreiber.

Eine sinnvolle Überlegung wäre es auch, das in Zeiten der Globalisierung oft als antiquiert und nicht zukunftsfähig abgetane Genossenschaftswesen wieder aufleben zu lassen. So ließe sich vor Ort für regenerative Energieformen eine hohe Akzeptanz erreichen. Noch wichtiger ist vermutlich der Aspekt, dass eine genossenschaftliche Vorgehensweise die Regionalität der Energieversorgung wie die Wertschöpfung im ländlichen Raum garantieren würde.

Der LBV ist angetreten, die Vielfalt dieser Erde, besonders in unserer bayerischen Heimat zu erhalten, die Existenz bedrohter Arten durch Hilfsprogramme sicherer zu machen, Lebensraumschutz durchzusetzen und vieles mehr. Diese notwendigen naturschutzfachlichen Prozesse sind in einen entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Rahmen eingebunden. Wenn sich dieser ändert, wenn er sich so dramatisch ändert wie gegenwärtig, wollen und müssen wir diese Entwicklung mitgestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
Vorsitzender des LBV

Vielfältige Kulturlandschaft bei Heideck/Mfr. • Foto: Carola Bria

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Typischer Rohrdommellebensraum

Die Große Rohrdommel *(Botaurus stellaris)* steht in Bayern kurz vor dem Aussterben, Experten schätzen die Anzahl der Vögel auf nur noch etwa zehn Brutpaare. Höchste Zeit also, dem scheuen Schilfbewohner unter die Flügel zu greifen. Die auf die Bedürfnisse der Rohrdommel abgestimmte Umgestaltung von Weihern und Teichen in Nordbayern soll nun helfen, den Abwärtstrend zu stoppen

Hilfe für die Rohrdommel

Foto: Marcus Bosch, Anne Schneider

Moorochse …
Sie ist scheu, gut getarnt und etwas größer als ein Huhn: die Große Rohrdommel. Der an ein Nebelhorn erinnernde Balzruf des Männchens hat dem Vogel im Volksmund den Spitznamen „Moorochse“, „Riedochse“ oder „Mooskuh“ eingebracht. Zu hören ist dieser Ruf in unseren Breiten allerdings nur noch sehr selten. Während sie in Osteuropa noch großflächig verbreitet ist, zählt die Rohrdommel in Mittel- und Westeuropa zu den hoch bedrohten Schilfbewohnern. In Mittel- und Süddeutschland beschränken sich die dauerhaft besetzten Rohrdommel-Reviere auf wenige Gebiete in Nordbayern.

… ohne Lebensraum
Vor allem das Verschwinden ihres typischen Lebensraumes macht den scheuen Vögeln zu schaffen. Die Rohrdommel lebt bevorzugt in den ausgedehnten Schilfflächen von Seen, Altwässern und Teichen – am liebsten mit vielen eingestreuten offenen Wasserflächen. Diese abwechslungsreichen Lebensräume wurden in den letzten Jahrzehnten jedoch vielerorts stark verkleinert oder sogar zerstört. Lediglich in Nordbayern, in den Teichgebieten im Landkreis Schwandorf und dem Fränkischen Weihergebiet im Nordwesten Nürnbergs trotzen einige Brutpaare dem bayernweiten Abwärtstrend.

Das Projekt
Damit diese letzten Brutpaare überleben und sich, wenn möglich, sogar ausbreiten können, haben wir im vergangenen Jahr mit Unterstützung der Allianz Umweltstiftung ein Projekt gestartet, bei dem an drei verschiedenen Standorten im Bereich dieser Vorkommen entsprechende Biotop-Pflegemaßnahmen umgesetzt werden. Ausgewählt wurden dafür das Bucher Weihergebiet im Lkr. Erlangen-Höchstadt, der Hirtlohweiher im Lkr. Schwandorf sowie der Alt- und Neusee im Lkr. Schweinfurt. Die Maßnahmen sind vielfältig: Sie reichen vom Entbuschen der Ufer- und Schilfflächen über Schilfmahd zur Auflockerung der Schilfbereiche bis hin zum Anlegen kleiner offener Wasserflächen oder auch der Erhöhung des Wasserspiegels. Unterstützt wurden sämtliche Maßnahmen durch das Engagement der Naturschutzbehörden.

Gemeinsame Biotoppflege
Am Neusee bei Mönchstockheim wurden inzwischen umfangreiche Pflegemaßnahmen durchgeführt. Elf standortfremde Hybridpappeln mussten gefällt werden. Von ihnen fielen im Herbst enorme Mengen Laub in den See, was eine zunehmende Verlandung und ein zu dichtes Wachstum des Schilfes zur Folge hat. Die beim Fällen abgesplitterten Äste und Zweige wurden von zahlreichen Helfern aus der Kreisgruppe Schweinfurt und weiteren Freiwilligen eingesammelt und aufgeschichtet. Die Gemeinde Mönchstockheim zeigte sich von der Aktion begeistert und unterstützte den Pflegeeinsatz tatkräftig. Der Bauhof der Gemeinde übernahm die Pappelfällung sowie die Weiterverarbeitung des Holzes. Um den bereits sehr dichten, für die Rohrdommel nicht mehr geeigneten Schilfbestand weiter aufzulockern, ist noch eine Schilfmahd über Eis bei abgesenktem Wasserspiegel geplant. Nach diesen Maßnahmen kann sich dann eine struktur- und tunnelreiche Schilfzone entwickeln, die nicht nur der Rohrdommel, sondern auch weiteren Arten wie Zwerg- und Haubentaucher, verschiedenen Libellenarten, Wasserkäfer, Amphibien usw. einen geeigneten Lebensraum bietet.

LBV-Aktive bei der Entfernung standortfremden Bewuchses

Auch im Bucher Weihergebiet wird eine Schilfmahd über Eis und eine Entbuschung an mehreren Stellen durchgeführt. Zusätzlich werden in den besonders dichten Schilfbereichen offene Strukturen ins Schilf gebaggert.

Großbaustelle für die Rohrdommel
Am Hirtlohweiher sind noch umfangreichere Maßnahmen notwendig. Die ausgedehnten, aber strukturarmen Schilfbereiche sind dicht verwachsen und mit einer z.T. metertiefen Schlammschicht fast verlandet. Hier war der Einsatz eines Moorbaggers nötig, um einen Graben anzulegen, der das zufließende Wasser vorübergehend um den Weiher herumleitet und ein Abtrocknen der großen Schlammflächen gewährleistet. Erst im nächsten Spätsommer werden hier die eigentlichen Biotopgestaltungsmaßnahmen beginnen können: Die vorhandenen Schilfzonen werden durch die Gestaltung von wenige Meter breiten kanalähnlichen Freiwasserflächen strukturiert, um vor allem die Habitatqualität für im Schilf brütende Vogelarten zu erhöhen. Mit dem anfallenden Material sollen Insel- und Flachwasserbereiche in der freien Wasserfläche gestaltet werden.

Bitte beachten Sie auch unseren Spendenaufruf in der Heftmitte zum Thema Rohrdommel.

DIE AUTORIN

Anne Schneider
Dipl.-Ing. Landschaftsnutzung und Naturschutz

Referat Artenschutz
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Tel.: 09174-4775-38
mail: a-schneider@lbv.de

Download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Alle Fotos: Rudolf Wittmann

Der Hofbaum

Oben: Ein Bild wie aus vergangenen Tagen. Hofhund und Katze genießen unterm Nussbaum Schatten und Geborgenheit und die nächste „Baumgeneration“ wächst schon heran

Unten: Mächtige Linden sind typische Hofbäume im Allgäu. Sie bieten den Anwesen und ihren Bewohnern Schutz vor Unwettern

Unterm Hofbaum wird gelebt, gelacht, gefeiert – über Generationen hinweg. Ein solcher Baum ist das Herz und das grüne Wohnzimmer eines Hofes. Ob Linde, Eiche, Rosskastanie, Walnuss, Esche oder Birne – jede Baumart hat ihre Geschichte und ihre Eigenheiten. In einer zweiteiligen Folge informieren wir im Heft VOGELSCHUTZ zum Thema „Hofbaum“. Dabei geht es nicht ausschließlich um Bäume auf landwirtschaftlichen Hofstellen, sondern auch um Hausbäume und den Umgang mit Bäumen im Siedlungsbereich.

Leider selten geworden: Zum liebevoll instand gehaltenen Anwesen gehört hier auch noch eine Kastanie als Hofbaum. Sie hat ausreichend Standraum und auf die verbreitete Hofpflasterung wurde verzichtet.

Ein alter Hofbaum, vor vielen Jahrzehnten, mitunter vor mehr als hundert Jahren gepflanzt, ist ein entscheidendes, Generationen übergreifendes Gestaltungselement der Hofstelle. Die richtige Wahl der Baumart und des Pflanzortes, die solide Pflanzung und der pflegliche Umgang mit einem alten Baum ist die Grundlage für ein langes Zusammenleben von Mensch und Baum.

Doch beschäftigen wir uns erst mal grundsätzlich mit den Fragen: Was ist eigentlich ein Hofbaum? Welche Bedeutung hat ein solcher Baum? Viele Jahrtausende haben wir Menschen in Wäldern unter Baumriesen gelebt. Bäume spenden uns Menschen seit jeher Geborgenheit, sie scheinen uns wie eine schützende Hülle zu umgeben. Diese positive Urerfahrung wollen wir auch in unseren modernen Siedlungsräumen nicht missen. Wir brauchen einen großen Baum am Haus oder im Garten, um die ganze Fülle des Lebens wahrnehmen zu können. Der Hofbaum ist nicht ein beliebiger Baum auf einem Bauernhof, vielmehr stehen die Bewohner mit dem Baum in einer besonderen Beziehung. Eigentlich ist der Hofbaum ein Baum mit „Familienanschluss“.

Ein würdevoller, pfleglicher Umgang mit dem Baum sollte daher schon eine Selbstverständlichkeit sein. Doch leider ist es nicht immer so: Viele Hofbäume mussten Starkäste, Kronenteile oder Wurzelsubstanz zugunsten so genannter wirtschaftlicher Zwänge lassen. Er war zu nah am Haus gepflanzt, stand neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im Weg oder mit dem großen Traktor war kein Durchkommen mehr unter seinen tief hängenden Ästen. Vielerorts wurde der schattige Aufenthaltsort unter der Kronenschirmfläche des Hofbaumes zur Abstellfläche oder zum Lagerplatz für Brennholz degradiert. Hat man die Hoffläche asphaltiert oder gepflastert, so blieb für manchen Baumriesen viel zu wenig offener Wurzelraum übrig. Mitunter macht die Gesamtsituation den Eindruck, als habe es nur noch niemand gewagt, den Baum ganz umzusägen. Auf so eine Behandlung reagiert der Baum bald und entwickelt sich zum kostspieligen Pflegefall, oder ein Baumleben wird vorzeitig mit der Motorsäge beendet.

Vorüberlegungen

Um einen Generationenbaum zu erhalten, bedarf es der Vererbung eines positiven „Baumbewusstseins“, und der pflegliche Umgang beginnt bereits im Vorfeld der Pflanzung. Vor der Pflanzung eines Hofbaumes sind grundsätzliche Planungen und Überlegungen erforderlich. Die natürliche Entwicklung der Krone der gewählten Baumart sollte uneingeschränkt möglich sein, ohne dass es zu unerwünschten Einschränkungen des Lichteinfalls in Wohngebäude und zu dichtem Schattenwurf kommt. Auch die Frage, ob der erforderliche Entwicklungsraum des Baumes möglicherweise künftigen Gebäudeerweiterungen im Weg steht, sollte eingehend geprüft werden.

Da die Vitalität und damit die Lebenserwartung eines Baumes weitgehend von der Gesundheit und Unversehrtheit seines Wurzelsystems abhängig ist, ist es entscheidend, darauf zu achten, dass der Pflanzstandort die natürliche Ausbreitung des Wurzelwerks langfristig ermöglicht. Das Wurzelwerk des Baumes reicht deutlich über die Kronentraufe hinaus. Dies ist ein wichtiger und unbedingt zu beachtender Gesichtspunkt bei der Planung. Ein weiterer Aspekt der Planung ist auch die sich abzeichnende Klimaerwärmung. Künftig werden viele Hofbaumbesitzer über einen schattigen Platz zum Verweilen glücklich sein. Trockene und heiße Sommer erfordern jedoch verstärkt ausreichend Wurzelraum, um den künftig steigenden Wasserbedarf des Baumes sicherzustellen! Selbstverständlich sind die individuellen Eigenschaften einer Baumart wie Frostempfindlichkeit, Feuchtigkeits- und Lichtbedarf sowie ihre Bodenansprüche zu berücksichtigen.

Nicht zuletzt sollten auch die bei einzelnen Arten auftretenden Probleme beachtet werden. Schließlich sollte man sich vor der Pflanzung auch darüber im Klaren sein, ob der Blüten-, Frucht- und Laubfall einer Baumart auch wirklich erwünscht ist. Auch die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Schädlinge spielt bei der Entscheidung eine wichtige Rolle.

Große Bäume

Die beiden heimischen Lindenarten Sommer-Linde und Winter-Linde sind typische Hofbaumarten in Bayern. Sie brauchen jedoch viel Platz, denn sie können 30 m hoch und 25 m breit werden. Auch unsere beiden großen Ahornarten Berg-Ahorn und Spitz-Ahorn sind beliebte Hof-

download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Alle Fotos: Rudolf Wittmann

Baum und Architektur im Dialog:

Oben: Der Birnbaum macht die Jahreszeiten für die Bewohner des Siedlungshauses ganzjährig direkt erlebbar.

Links: Die mächtige Linde schmiegt sich in den Hofraum zwischen den Fachwerkhäusern und wertet das Ortsbild durch ihr weithin sichtbares Grün nachhaltig auf. So entsteht echte Heimat.

Das Buch zum Thema:
Hofbäume
Von Rudolf Wittmann und Jacob Zwisseli
139 Seiten, 100 farbige Abbildungen
ist unter der Best.-Nr. 210 210 97
für 29,90 € im LBV-Shop erhältlich
Bestellhotline: 09174-4775-23
oder im Internet: www.lbv-shop.de

baumarten. Während der Berg-Ahorn mit kalten Standorten im Gebirge noch gut zurechtkommt, ist der Spitz-Ahorn wegen seiner zuverlässigen goldenen Herbstfärbung sehr zu empfehlen. Die Rosskastanie ist der wohl beliebteste Hofbaum in Deutschland. Doch die Miniermotte schädigt im Frühsommer die Blätter und das vorzeitig braune Laub ist wenig attraktiv. Wer eine Rosskastanie im Garten hat, tut gut daran, einen Nistkasten für Blaumeisen in der Krone zu platzieren, denn die schlauen Meisen haben es gelernt, die Mottenlarven aus den Blättern zu angeln. Unter allen Baumarten macht die Rosskastanie den dichtesten Schatten, deshalb wurde sie zum Biergartenklassiker. Die Esche spielt als Hofbaum besonders in den windgepeitschten Lagen Norddeutschlands und in den Hochlagen des Schwarzwaldes eine große Rolle. Derzeit macht jedoch das seuchenartige Ausbreiten des Eschentriebsterbens nicht nur Förstern, sondern auch Hofbaumbesitzern große Sorgen. Weitere große Baumarten sind die Rotbuche und die beiden heimischen Eichenarten Stiel-Eiche und Trauben-Eiche. Doch auch bei diesen Arten sollte geprüft werden, ob der gewünschte Standort groß genug ist.

Mittelgroße Bäume

Meist sind gerade die mittelgroßen Baumarten die Top-Favoriten der Wahl. Die Walnuss ist als Jungbaum nicht sehr frosthart, aber kann aus einer Nuss sehr leicht selbst gezogen werden. Mit einer zu erwartenden Höhe von 15 bis 20 m und einer Breite von 12 bis 18 m braucht sie einen relativ großzügigen Standort. Hainbuchen haben als Hofbäume ganz zu Unrecht keine weite Verbreitung gefunden. Die Art ist gesund und anspruchslos. In besonders milden Lagen in Franken und im Chiemgau wird die Esskastanie als Hofbaum gerne gepflanzt.

Kleinere Bäume

Als kleinere Hofbaumart ist der Feld-Ahorn sehr zu empfehlen. Er erreicht eine Höhe von 10 bis 15 m und wird maximal 10 bis 12 m breit. Der absolute Bringer unter den Hofbaumarten in Bayern ist die Birne. In allen Regionen wurde der Birnbaum seit Jahrhunderten gerne gepflanzt, so bereicherte seine süße Frucht den kargen Winterspeiseplan sehr. Ihre schmale Kronenform macht die Birne auch für kleine Standorte und Vorgärten tauglich. Die Birne ist auch ein sehr attraktiver Blütenbaum und mit ihren heranreifenden Früchten begleitet sie uns durch den Sommer in den Herbst hinein.

Kaufhinweise

Beim Kauf eines Hofbaumes ist die Echtheit des Pflanzmaterials ein grundsätzlich heikles Thema. Infolge des massiven Preisdrucks und aufgrund des immer mehr zur Normierung tendierenden Verhaltens von Planern, Architekten und Großabnehmern kommen bei einigen wichtigen Baumarten anstatt Sämlingen veredelte, aus Klonen stammende Sorten in den Handel. Sämlinge sind jedoch aufgrund ihrer genetischen Vielfalt wesentlich seltener von seuchenartig um sich greifenden Krankheiten betroffen als aus Klonen stammende Pflanzen.

Anstatt des Spitz-Ahorn-Sämlings wird mitunter in Baumschulen wegen der schnelleren Bildung von geraden und kräftigen Stämmen die veredelte, aus einem amerikanischen Klon stammende Sorte „Emerald Queen“ bevorzugt produziert. Die veredelte Form bleibt jedoch deutlich kleiner als die durch Aussaat gewonnene Art und erreicht bei weitem nicht die gewünschte Dimension eines großen Hofbaumes. Der Baum ist außerdem zumindest in der Jugend weniger frosthart als unsere heimische Sämlingsart und scheint mit unseren winterlichen Wechseltemperaturen Probleme zu haben.

Anstatt Winterlindensämlingen wird möglicherweise die veredelte Amerikanische Stadtlinde Tilia cordata „Greenspire“ verkauft. Sie gilt als anspruchslos, gesund und wird nicht so hoch wie die Art. Doch auch sie stammt aus einem Klon und bietet nicht die genetische Vielfalt des Sämlings. Auch bei der Esche kommt anstelle des Sämlings immer wieder die in Holland selektierte Sorte „Westhof’s Glorie“ in den Verkauf.

Künftige Hofbaumbesitzer sollten deshalb beim Kauf eines Hofbaums immer auf Sämlingsarten bestehen. Die Herkunft des Baumes sollte angesprochen werden, und der Berater in einer guten Markenbaumschule wird die Bedenken des Kunden sicher akzeptieren. Mittlerweile bieten immer mehr Baumschulen autochthone Bäume an. Dabei handelt es sich um Sämlinge mit gebietsbezogener und nachgewiesener Herkunft – eine sichere Wahl. Sinnvoll ist es, einen Hochstamm zu kaufen, der während der Anzucht in der Baumschule mindestens 3 bis 4 Mal verpflanzt wurde.

Der Käufer tut gut daran, den Pflanzschnitt gleich in der Baumschule ausführen zu lassen, und ein teurer Hofbaum sollte von der Baumschule direkt ausgeliefert werden, um Transportschäden zu vermeiden.

Wird der „Zukunftsbaum“ aus einer Nuss oder Kastanie selbst gezogen oder wird ein im Hof oder Garten gefundener Sämling als Hofbaum verwendet, so ist die Herkunft zweifelsfrei. Falls es sich um ein „Kind“ eines alten vorhandenen Hofbaumes handelt, ist ein solcher Sämling natürlich eine besonders gute Wahl. Allerdings braucht man für die eigene Anzucht viel Zeit und viel Verständnis für das Wachstum eines Jungbaumes.

DER AUTOR

Rudolf Wittmann
Gärtnermeister, Baumsachverständiger
und Sachbuchautor zum Thema Bäume

Vorsitzender der Kreisgruppe Ingolstadt

E-Mail: info@baumsachverstaendiger.de

Copyright: Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. http://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Schutzgebietsreport:

Der Halbtrockenrasen an der Rothschwaige - die Geschichte einer Wiederbelebung

Fotos: Christiane Geidel, Dr. Eberhard Pfeuffer

Großes Foto ganz oben:
Die Silberdistel hat sich in den drei Jahren seit unserer Pflege leider (noch) nicht im Bestand vermehrt
Kleines Foto:
Erfolg: Der Frühlingsenzian, auch Schusternagel genannt, wurde wieder gefunden, aber nicht von uns ausgesät

Im Landkreis Fürstenfeldbruck herrschen große, intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen vor. Die verbliebenen Nieder- und Hochmoore sind mehr oder weniger degeneriert und nur noch in Resten vorhanden, enthalten aber erstaunlicherweise immer noch eine interessante Flora und Fauna. Auch die meisten Halbtrockenrasen wurden ein Opfer der industriellen Landwirtschaft und der ausufernden Baugebiete.

Allein um Schöngeising hat sich bis heute ein größerer, artenreicher Halbtrockenrasen entlang der Bahnlinie zwischen Fürstenfeldbruck und Grafrath erhalten können, der durch die LBV-Kreisgruppe seit 1985 kontinuierlich gepflegt wird. Auch einige kleinere Flächen mit mehr oder weniger starker Verbrachung und Verbuschung konnten sich bis in die heutige Zeit erhalten.

Eine davon ist die sogenannte Rothschwaige im nahegelegenen Schöngeisinger Forst, wo nur noch im Bereich der Forstkiesgrube kleinflächig Magerrasenflora vorhanden war. Der Bestand der vormals über 100 Individuen zählenden Silberdistel war auf etwa die Hälfte zusammengeschrumpft und auch der Fransen-Enzian war nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden. Ganz verschwunden sind Schusternagel, Kleines Knabenkraut oder auch die Heide-Nelke.

Im Winter 2006/2007 wurden erste Gespräche mit Vertretern des Unternehmens Bayerische Staatsforsten, Forstbetrieb Landsberg geführt. Dort war man von unseren Ideen sehr angetan. Geplant war, im Umgriff der Kiesgrube einen Großteil der Gehölze zu fällen, deren Wurzelstöcke zu roden, den Oberboden großflächig abzuschieben und das gesamte Material zu entfernen. Dies ist besonders wichtig, da die Pflanzen der Halbtrockenrasen i.d.R. konkurrenzschwach sind und auf humosen Böden von wüchsigeren Allerweltsarten schnell verdrängt werden.

Foto: V. Oswald

Beginn der Maßnahme im Jahr 2007: der humose Oberboden wird abgetragen

Im Juni 2007 begann die Umsetzung dieses Projektes auf drei nahe beieinander liegenden Arealen, die zusammen etwa 1,5 ha Fläche haben. Nachdem die Rodungsarbeiten und das Abschieben des Oberbodens durchgeführt waren, wurde in einigen Bereichen noch eine 20 cm starke Kiesschicht aufgebracht. Nebenher sammelten zwei Mitglieder der Kreisgruppe im Umkreis von etwa 40 km auf den bekannten Halbtrockenrasen eine größere Menge Saatgut von über 80 lebensraumtypischen Arten, welches dann Anfang September auf einem Großteil der Fläche verteilt wurde. Auf dem verbliebenen, unbehandelten Areal wurde Mähgut vom Halbtrockenrasen des o.g. Bahndamms ausgebracht.

Wie haben sich die Flächen entwickelt?

Das Erscheinungsbild der revitalisierten und neu geschaffenen Halbtrockenrasen zeigt sich heute sehr positiv. Ein großer Teil der über 80 ausgesäten Arten konnte bis 2009 schon nachgewiesen werden. Wiesen-Salbei, Gemeiner Wundklee, Schopf-Hufeisenklee, Gemeiner Hornklee, Karthäuser-Nelke, Skabiosen-Flockenblume, Natternkopf, Kleiner Wiesenknopf u.v.a.m. stehen schon in großer Zahl und zum großen Teil auch blühend auf den Flächen. 2010 wurde im Rahmen eines Glücksspiralenprojektes eine Kartierung der Pflanzen- und Schmetterlingsarten durchgeführt. Das Ergebnis erbrachte, zumindest bei den Pflanzen, eine deutlich positive Entwicklung. Bei den Schmetterlingen war die Entwicklung (noch) nicht so eindeutig, was aber vielleicht auch auf die ungünstige Witterung in diesem Jahr zurückzuführen war.

Das Für und Wider von Aussaaten anhand des Beispiels Kugelblümchen

Manch ein Kritiker wird sagen, dass diese Art ausgesät und somit eigentlich nicht wildwachsend und gebietsheimisch ist. Diesem kann Folgendes entgegnet werden: Das Kugelblümchen ist, wie so viele andere Pflanzen, von den Alpen entlang der Flüsse bis in den Donauraum und die Fränkische Alb verbreitet. Die Samen wurden im Fell der Schafe durch die großflächige und zusammenhängende Beweidung überallhin verschleppt. So ist die Art früher auch an einigen Stellen im Landkreis nachgewiesen worden. Durch die veränderte Nutzung, durch Intensivierung, Verbrachung oder gar Vernichtung der Flächen ist sie aber seit Jahrzehnten aus dem Landkreis verschwunden. Wenn nun aber eine Fläche wieder so hergerichtet wird, dass die Aussicht besteht, diverse Arten wieder ansiedeln zu können, so sollten wir das nutzen. Denn jeder neue und stabile Lebensraum erhöht die Chance des Überlebens von Populationen. Dabei sollte auf die Verwendung von gebietsheimischem Saatgut geachtet werden, das im Falle des Kugelblümchens von den Lechheiden stammt.

Fazit

Im Bereich der Forstämter gibt es viele Flächen, deren naturschutzfachliche Pflege wünschenswert wäre. Wenn in den Kreisgruppen die fachlichen Grundlagen vorhanden sind, so kann mit der notwendigen Überzeugungsarbeit der eine oder andere Forstamts- und Revierleiter vom Sinn der Wiederherstellungsmaßnahmen überzeugt werden. Grundlegende Voraussetzung sollte natürlich auch eine anschließende kontinuierliche Pflege der runderneuerten Biotope sein.

DER AUTOR

Gerald Fuchs
Vorsitzender der Kreisgruppe Fürstenfeldbruck

Mail: fuchsgerald@gmx.de
Internet: www.lbv-ffb.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Links:
Inbegriff des Sommers
- der Klatschmohn

Unten links:
Sommer-Adonisröschen bevorzugen kalkhaltige Standorte
Unten rechts:
das eher unscheinbare Grannenruchgras

Bernd Raab erläutert bei einer Fachtagung im LBV-Projektgebiet „Lange Berge“ die Ziele des „100 Äcker“-Projektes

100 ÄCKER FÜR DIE VIELFALT
ACKERWILDKRÄUTERSCHUTZ

Beim Wettbewerb des Bundesfachausschusses des NABU „Sag mir, wo die Blumen sind“ aus dem Jahr 2008 gewann der Acker-Rittersporn die Wahl der Arten, die für den Artenrückgang stehen. Kornblume und Klatschmohn gehören nicht nur zu den in der Bevölkerung bekanntesten, sondern auch zu den beliebtesten Pflanzen. Kaum eine andere Pflanzengruppe vermittelt mehr Sommergefühle als die bunten Ackerwildkräuter. Da verwundert es, dass der Acker als Lebensraum selbst in Naturschutzkreisen oft wenig gilt. Dabei ist eine Kulturlandschaft in Mitteleuropa in tieferen Lagen ohne Äcker kaum vorstellbar.

Fotos: Andreas Hartl, Bernd Raab, Wolfgang Lorenz, Siegmar Hartlaub

Ackerbau hat neben der Entwicklung der Viehzucht die sog. neolithische Revolution in der Jungsteinzeit verursacht und mit ihm erreichten die bunten Wildkräuter Mitteleuropa. Sie zeichnen eine bunte Spur der kulturellen Entwicklung, die aus den kontinentalen Steppen Kleinasiens und aus dem Mittelmeerraum hier zu uns vorgedrungen ist. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte eine starke, auch energetisch sehr aufwendige Intensivierung der Landwirtschaft ein. Durch effektive Saatgutreinigung, Anwendung von Herbiziden, Kunstdüngern und großflächigem Anbau einzelner Kulturen, z. B. Mais, sind viele dieser Kräuter heute aus unseren Äckern verschwunden. Vor allem die Aufgabe von unrentablen Grenzertragsstandorten auf Sand- und Kalkböden verschärft die Situation.

Das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“
versucht diesem Prozess entgegenzusteuern. Mit der Errichtung eines bundesweiten Schutzgebietsnetzes für Ackerwildkräuter soll dem voranschreitenden Artenschwund Einhalt geboten werden. Nach Recherchen des Projektes sind die bisher erfolgreichen Aktivitäten zum Schutz der Segetalflora (Ackerwildkrautflora), wie die Anlage von Erhaltungskulturen, Feldflorareservaten und Ackerrandstreifenprogrammen, wegen veränderter Förderbedingungen, hohem bürokratischen Aufwand etc. in den meisten Bundesländern leider gestrichen worden.

Das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ unter der Leitung von Dr. Thomas van Elsen wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert und von den Universitäten Kassel und Göttingen sowie dem Deutschen Landschaftspflegeverband seit 2007 durchgeführt. Dabei sollen mindestens 100 geeignete Ackerstandorte für eine „dauerhafte Sicherung“ selten gewordener Ackerwildkräuter unter Schutz gestellt und ihre spezielle, auf den Erhalt und Förderung der entsprechenden Arten ausgerichtete Bewirtschaftung langfristig sichergestellt werden.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Ehemalige „Massenunkräuter“ wie Kornrade oder Sommer-Adonisröschen sind sehr selten geworden oder vom Aussterben bedroht. Der Acker-Schwarzkümmel oder der Acker-Meier sind bereits ausgestorben. Leider ist die Situation auf sauren Sandäckern auch nicht besser. Lämmersalat oder Bauernsenf stehen vor dem Aussterben. Letzte erhaltene Flächen werden zu Pilgerstätten für Botaniker. In Deutschland gelten heute rund 21 % der Getreide begleitenden Pflanzenarten als hochgefährdet, 5 % sogar als ausgestorben.

Fotos: Petra Altrichter, Bernd Raab, Richard Brode

Fotos linke Seite:
Oben: Der Acker-Rittersporn wurde zum Sinnbild für den Artenrückgang in der Feldflur

Unten links: Auch das Blau der Kornblume ist auf dem Rückzug

Unten rechts: Nur selten sieht man den Frauenspiegel

Erste Schutzäcker wurden 2009 vorgestellt. Schützen bedeutet hier wie bei keinem anderen Lebensraum auch nutzen. Auch der LBV hat seine Ackerflächen, z.B. das Ackerwildkrautreservat auf dem Morgenbühl bei Bad Staffelstein, in das Projekt eingebracht.

LBV-Flächen mit vorbildlichem Modellcharakter

Flankierend werden alljährlich Tagungen zum Thema in den unterschiedlichsten Regionen der Bundesrepublik durchgeführt. Im Juni 2010 trafen sich hierzu 30 Experten von Universitäten, z.B. Uni Kassel, Greifswald oder Erlangen, aus Stiftungen und Verbänden aus dem ganzen Bundesgebiet in Bad Rodach, Landkreis Coburg, um ihr Wissen und neueste Erfahrungen beim Erhalt einer artenreichen Ackerwildkrautflora auszutauschen. Auch über die Stützeffekte für Wildkräuter durch die Einrichtung von Lerchenfenstern wurde diskutiert. Als Vorhaben mit Modellcharakter wurde das LBV-Projekt „Lange Berge/Bruchschollenkuppen“ vorgestellt, wo in direkter Nähe zur thüringischen Landesgrenze auf LBV-Flächen extensiver Ackerbau betrieben wird. Hier wurden in vorbildlicher Kooperation von Naturschutz und Bio-Landwirten nicht nur seltenste Ackerwildkräuter erhalten, sondern auch alte Kultursorten wie Emmer, Einkorn, Dinkel oder auch die schwarze Linse wieder eingeführt. Inzwischen werden auf über 15 ha Getreide und auf 10 ha Linsen angebaut. Ahlstadt im Landkreis Coburg ist die „Linsenhauptstadt Bayerns“ geworden.

Auf den Langen Bergen im Raum Ottowind liegt der oberfränkische Schwerpunkt des ehrgeizigen LBV-Programms, unterstützt von der Regierung von Oberfranken, die biologische Vielfalt der Äcker zu fördern. Für über 250 Hektar sind hier inzwischen Verträge im Rahmen von Naturschutzprogrammen abgeschlossen worden. Als positives Signal für den Erfolg des Vorhabens ist das erstmalige Auftreten einer extrem seltenen Pflanzenart der Äcker, des Krähenfußes, zu werten. Nicht nur die beim Anbau angewandte Dreifelderwirtschaft, sondern auch die Aussaat in weiten Zeilen und der Verzicht auf Herbizide bieten den Ackerwildkräutern hier eine Überlebenschance. So sind auf den Äckern im Projektgebiet noch Ackerhaftdolde oder Ackerkohl zu finden. Eine große Besonderheit ist das Flammen-Adonisröschen. Von diesem schönen Hahnenfußgewächs sind in Bayern keine zehn Standorte mehr bekannt.

Probleme der Blühmischungen mit fremdländischen Samen

Bei der Tagung wurden auch Kalkscherben-Äcker im Staffelberggebiet besichtigt. Hier liegt noch immer ein Eldorado für Ackerwildkrautfreunde. Die bunte natürliche Fülle der Ackerflora mit Adonisröschen, Kornrade, Rundblättrigem Hasenohr etc. hat aber inzwischen einen bizarren Konkurrenten bekommen: Bunte Blühmischungen mit Arten aus aller Herren Länder und Gärten, wie Bartnelken, algerischer Lein, kalifornischer Mohn usw. werden als „Blühstreifen“ – teilweise auf Wuchsorten ursprünglicher Ackerflora – eingesät. Sie erwecken beim unbedarften Wanderer ein völlig falsches Bild heimischer Flora. Abgesehen davon ist eine invasive, schädigende Wirkung in die Äcker der Umgebung ungeklärt. Die Experten fordern daher ein Überdenken dieser Blühstreifenstrategie.

Leider ist dies wieder einmal ein – eigentlich unnötiges – Zeichen, wie der an sich gute Wille der Agrarverwaltung in eine völlig falsche Richtung geht. Warum kann die Verwaltung solche Aktivitäten nicht vorher mit den Naturschutzfachleuten abstimmen und geeignete, standortgerechte, heimische Saatmischungen, ohne Gefährdung unserer Wildkrautflora auswählen?

Dies wäre dann auch ein kleiner Beitrag zur Unterstützung der fast ausgestorbenen Ackerfauna und der Erhaltung/Wiederbeschaffung der Biodiversität in der Ackerflur. So sähe die „gute fachliche Praxis“ im Sinne der Agrargesetze aus! Dies wäre zudem ein kleiner bescheidener Ersatz für die von der EU ersatzlos gestrichene Stilllegung von 10 % der Agrarflächen, die als artenreiche Wildkrautbrachen bis 2010 noch die Biodiversität in den landwirtschaftlichen Fluren erhalten hatten.

DER AUTOR

Bernd Raab
Landschaftsökologe
Referat Artenschutz
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Telefon: 09174-4775-39
E-mail: b-raab@lbv.de

DER AUTOR

Alexander Ulmer
Diplom Geoökologe
LBV Kreisgeschäftsstelle Coburg
im Naturkunde-Museum Coburg
Telefon: 09561/8081-23
E-mail: a-ulmer@lbv.de
www.coburg.lbv.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz oder www.zobodat.at

Rohrdommel in Bayern:
nur noch 10 Brutpaare!
Wir müssen etwas tun!

Fotos: Dietmar Nill, Anne Schneider

Haben Sie schon einmal eine Rohrdommel gesehen oder ihr tiefes, geheimnisvolles „huuuum“ aus dem dichten Schilfröhricht gehört?“

Vermutlich kaum: Die Große Rohrdommel lebt versteckt in großen Schilf- und Röhrichtbeständen. Sie ist in ganz Europa sehr selten und in Bayern akut vom Aussterben bedroht.

Der LBV setzt sich mit aller Kraft dafür ein, dass die Rohrdommel eine Zukunft hat. Die 10 bayerischen Brutpaare haben kaum Austausch miteinander, immer noch stellt sich zu wenig Nachwuchs ein.

Der geringe Bestand ist für sich nicht überlebensfähig.

Mit Unterstützung der Allianz Umweltstiftung konnten wir seit Beginn dieses Jahres an drei Standorten, wo der „Moorochse“ vorkommt, mit Biotop-Pflegemaßnahmen beginnen.
Wir werden vor Ort ihre Lebensbedingungen verbessern und damit für mehr Nachwuchs sorgen. Allerdings sind vor allem am Hirtlohweiher die geplanten Maßnahmen erheblich umfangreicher als geplant. Die Schilfbereiche sind dicht verwachsen und mit einer metertiefen Schlammschicht fast verlandet.
Hier sind erheblich mehr Baggerstunden notwendig, als gedacht. Wie lange wird das Geld reichen? Wir können es bislang nicht sagen, wissen nicht, was uns noch an Widrigkeiten erwartet. Wir können und wollen aber nicht plötzlich aus Geldmangel mit den Maßnahmen aufhören.

Die Schilfbestände am Hirtlohweiher sollen für die Rohrdommel als Lebensraum wieder optimiert werden

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir auch zukünftig den Moorochsen in Bayern hören können!

Jede Spende, seien es 5 €, 20 €, 50 € oder mehr, hilft!
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Überschreiten die Spenden den Bedarf für den Hirtlohweiher, werden wir sie für andere Rohrdommelhabitate verwenden.

Spendenkonto 750 906 125 • BLZ 764 500 00 • Sparkasse Mittelfranken-Süd

Überweisungsauftrag/Zahlschein

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger: (max. 27 Stellen) L B V e.V. H I L P O L T S T E I N

Konto-Nr. des Empfängers 7 5 0 9 0 6 1 2 5 Sparkasse Mittelfranken Süd Bankleitzahl 7 6 4 5 0 0 0 0

LBV Initiative für die Natur

EURO Betrag

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) M i t g l.: ggf. Stichwort R o h r d o m m e l

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers 19

SPENDE

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum Unterschrift

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger: Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Konto-Nr. – bei: 750 906 125 Sparkasse Mittelfranken Süd

Verwendungszweck: SPENDE

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 28.1.2011 für 2009, Steuernummer 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes, unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt, als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs.1 Nr.9 KStG von der Körperschaftssteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.
Gilt bis zu 200,- € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50,- € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungsstempel

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Coburg

Ein Leben für die Eulen

Herzlichen Glückwunsch für 25 Jahre Eulenschutz in Stadt- und Landkreis Coburg.

Mit der Gründung der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in den sechziger Jahren in Coburg begann für Gerold Schlosser die „Faszination Naturschutz“, die bis heute sein Leben bestimmt. Seit 1981 ist die Arbeitsgemeinschaft Mitglied im LBV und setzt seither ihre Arbeit in der Kreisgruppe Coburg fort. Im Jahre 1985 spezialisierte er sich auf den Schutz der Schleiereule. Die Bestände waren im Landkreis nahezu erloschen. Kontinuierlich wurden Nisthilfen in Scheunen und Kirchtürmen angebracht. So konnte die Population im Jahre 2001 auf 55 Brutpaare anwachsen. 221 Nisthilfen sind für die Schleiereule im Landkreis angebracht und unzählige weitere für Raufuß-, Wald- und Steinkauz. Als 2. Vorsitzender der Kreisgruppe Coburg, Naturschutzbeirat des Landkreises Coburg, Vorstandsmitglied der Ökologischen Bildungsstätte Mitwitz und Vorstand im Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine ist Gerold Schlosser ein Aktivposten in der Umweltbildung und im Umwelt- und Naturschutz. ILSE SENFTLEBEN

Oberbayern

Urkunde für ein Leben für den Vogelschutz

Sebastian Rieder schenkte dem LBV ein Grundstück in den Aßlinger Filzen. Mit einer beitragsfreien LBV-Mitgliedschaft auf Lebenszeit bedankte sich Richard Straub, LBV-Vorsitzender in Ebersberg. „Ich möchte gerne dabei sein, wenn Sie auf dem Grundstück etwas anfangen,“ bat Rieder. Den Wunsch erfüllt Straub ihm gerne, wenn das naturbelassene Biotop demnächst genau untersucht wird.

- ANZEIGE -
Familiencamp Klettern
Elbsandsteingebirge &
Fränkische Schweiz
aktivtour.de
NATUR AKTIV ERLEBEN
Tel.: 0341 9914100
www.aktivtour.de

Bayern

Bayerische Klimawoche vom 5. bis 12. Juni 2011

Der LBV ist wieder mit einer Vielzahl von Veranstaltungen vertreten

Vom 5. bis 12. Juni 2011 findet die Bayerische Klimawoche statt. Nachdem der LBV 2009 Bündnispartner der Bayerischen Klimaallianz geworden ist, ist er auch in diesem Jahr mit einer Vielzahl von Veranstaltungen an der Bayerischen Klimawoche beteiligt. Klimaschutz und der Erhalt der Biodiversität sind die zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Bei den Veranstaltungen zur Bayerischen Klimawoche besteht daher die Möglichkeit, diese beiden wichtigen Themen in die Öffentlichkeit zu tragen. Wichtigstes Ziel des LBV ist es, darauf hinzuweisen, dass Maßnahmen zum Klimaschutz nicht zu Lasten der Biodiversität gehen dürfen und dass andererseits Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität (Renaturierung von Mooren, Erhalt von Feuchtgebieten) gleichzeitig unser Klima schützen. Moore sind Ökosysteme, die dauerhaft große Mengen an Kohlenstoff aufnehmen und binden können. Dieser wird im Torf eingelagert und durch den hohen Grundwasserstand fixiert. Obwohl Moore nur einen geringen Flächenanteil einnehmen, ist in ihnen etwa ein Fünftel des gesamten Kohlenstoffs der Erde gebunden. Mit zunehmender Entwässerung und intensiver Nutzung geht dieser Speicher verloren. In Bayern sind rund 95 % der Moore inzwischen entwässert. Der LBV hat in den letzten Jahren mit Förderung durch das Klimaprogramm der Bayerischen Staatsregierung zahlreiche Moorflächen erworben und optimiert. 2011 wird der LBV mit Finanzierung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit ein Projekt zur Moorrenaturierung im Fichtelgebirge und im Steinwald mit den Zielarten Kreuzotter und Moorlibellen durchführen. So wird auf ehemaligen Moorflächen der nicht standortgerechte Fichtenbewuchs beseitigt und eine Wiedervernässung durch Verschließen der Entwässerungsgräben gefördert. Durch eine Wiedervernässung von Mooren können Bestände der Kreuzotter stabilisiert und die Effekte einer Klimaerwärmung abgepuffert werden. HELMUT BERAN

Moorrenaturierung auf einer Windwurffläche 2010, Lkr. Bayreuth

Ausgewählte LBV-Termine zur Klima-Woche

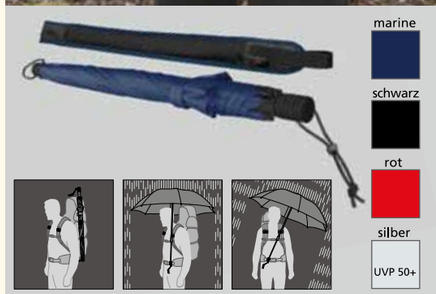
• ***LBV-Umweltstation Altmühlsee**, Muhr:* Energieschub... energiegeladen in sonnige Zeiten, Spiele und Experimente für Kinder ab 8 Jahren; 08.06.2011, 15.30 Uhr, Treffpunkt: LBV-Infohaus Vogelinsel am Altmühlsee

• ***Kreisgruppe Ostallgäu**:* Exkursion in das *Gillenmoos*; 19.06.2011, 14.00 Uhr, Treffpunkt: Aitrang in Richtung Günzach, nach der Ortschaft Binings am 2. Hof rechts; Ansprechpartner: stv. KG-Vorsitzender Helmar Schreiter, Tel. 08372/7167

• ***LBV-Zentrum „Mensch und Natur“**, Arnschwang:* Exkursion in das Kulzer Moos; 13.06.2011, 13.00 bis 18.00 Uhr mit anschließender Einkehr, Treffpunkt: Stadellohe in Cham; Anmeldung bis 08.06.2011 im LBV-Zentrum, Tel. 09977/8227; Kosten: Erwachsene 4,- €, Kinder 1,- €, LBV-Mitglieder frei; Referent: Prof. Werner Schuler

95 % der bayerischen Moore sind bereits zerstört, dabei sind intakte Moore wie das Kulzer Moos bester Klimaschutz und wertvollster Lebensraum. Die Exkursion zeigt den Artenreichtum dieses oberpfälzer Moores.

- ANZEIGE -
Innovative Trekkingschirme
EuroSCHIRM® EBERHARD GÖBEL
NEU!
handfreier Schirm

→ unkompliziert vorne am Rucksack zu befestigen
→ teleskopierbarer Schaft
→ leicht und zugleich extrem stabil
→ Kopf und Oberkörper bleiben frei


€ 59,90
inkl. 19% MwSt., Versand, Verpackung innerhalb Deutschland. Aufpreis für silber-metallic €2,50 (UV-Schutz 50+).
...die perfekte Ergänzung zur modernen Regenbekleidung

€ 39.-
inkl. 19% MwSt., Versand, Verpackung innerhalb Deutschland. Aufpreis für silber-metallic €2,50 (UV-Schutz 50+).
Weitere Trekkingschirme und Bestellungen:
www.euroschirm.com
Fon +49 (0)731-140130 • Fax +40 (0)731-1401310
info@euroschirm.com
EBERHARD GÖBEL GMBH+CO

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ order@zobodat.at

Bayern

Kein Platz für Migranten?

Vielleicht hätte der zwei Jahre alte Seeadler, der sich im vergangenen strengen Winter nach Mittelfranken verirrt hat, besser nicht nach Bayern kommen sollen? Woher der Vogel kam, wissen wir nicht genau – dem Mauserbild nach handelte es sich aber um einen Wintergast aus Skandinavien. Sicher ist dagegen, dass er nie mehr in seine Heimat zurückkehren wird: Ende Januar wurde im Aischgrund nördlich von Nürnberg mit seinen vielen Karpfenteichen und dem reichen Wasservogelleben immer wieder ein Anziehungspunkt für durchziehende Seeadler gefunden, was ein unbekannter Schütze von dem stolzen Greifvogel übrig gelassen hat: einen blutigen Kadaver ohne Kopf und Füße – dafür aber mit reichlich Blei im Körper, Resten eines gezielten Kugelschusses, wie die Röntgenuntersuchung im Tiergarten Nürnberg ergab. Der Fund dieses jungen Seeadlers ist ebenso beschämend wie symptomatisch für den Umgang mit Greifvögeln in unserem Land – die LBV-Auffangstationen wissen davon ein trauriges Lied zu singen: Greifvögel gelten in manchen Bevölkerungskreisen immer noch als „Raubzeug“, werden als vermeintliche Konkurrenten von Jagd und Fischerei illegal abgeschossen, gehen jämmerlich an Gift zu Grunde oder werden widerrechtlich in Fallen gefangen und stillschweigend „entsorgt“. Und Verluste durch menschliche Verfolgung, die häufigere Arten noch leichter aushalten, werden für die gerade erst beginnende Rückkehr des Seeadlers – einer der eindrucksvollsten Vogelarten unserer Heimat – nach Bayern schnell zu einem ernst zu nehmenden Stolperstein und konterkarieren alle Bemühungen des Naturschutzes, ihm diese Rückkehr zu erleichtern. Bleibt nur zu hoffen, dass die laufenden polizeilichen Ermittlungen den Täter ans Licht bringen und er nicht ungeschoren davonkommt...

ULRICH LANZ

Foto: Tiergarten Nürnberg

Trauriger Anblick: Ein blutiger Rumpf voller Bleischrot, Kopf und Füße abgetrennt, das blieb übrig vom stolzen Seeadler (Archivbild oben: Wolfgang Lorenz)

LBV-Aktion

Zählen Sie mit und gewinnen Sie!
Welche Vögel kommen in Ihren Garten, an Ihren Balkon? Nur mit Ihrer Hilfe wird es Antworten geben auf wichtige Fragen: Welche Arten nehmen zu oder ab? Wie wirkt der Klimawandel? Geht es den Schwalben wirklich besser? Wie geht es mit dem Spatz weiter? Je mehr Naturfreunde mitzählen, desto wertvoller werden die Ergebnisse.

Und so geht's:

1. Zählen Sie während einer beliebigen Stunde vom 13.-15. Mai 2011, welche Vögel Sie sehen. Notieren Sie sich von jeder Art jeweils die höchste Zahl, die Sie gleichzeitig beobachtet haben.
2. Melden Sie uns diese Zahlen online, per Post, per Fax oder telefonisch.

Sie nehmen automatisch an der Verlosung wertvoller Preise teil, z.B. ein Swarovski-Fernglas im Wert von 950,- €. Verteilen Sie Meldebögen auch an Ihre Nachbarn und Freunde! Bestellen unter www.lbv.de oder 09174/4775-35. Steckbriefe, Vogelstimmen, Tipps und die Ergebnisse der letzten Jahre finden Sie auf www.lbv.de.

- ANZEIGE -

BIRD-Munich 2011
Beobachten – Fotografieren – Filmen • 15. bis 17. Juli 2011 im Tierpark Hellabrunn

Besuchen Sie uns auf der BIRD-Munich vom
15.-17. Juli 2011
im Tierpark Hellabrunn

Beobachten – Fotografieren – Filmen

Naturliebhaber, Vogelfreunde und Ornithologen dürfen sich freuen: Denn die BIRD-Munich bietet vom **15. bis 17. Juli 2011** wieder einmal erstklassige Perspektiven in die Welt der Vogelkunde und der Zoologie. Erleben Sie hautnah die faszinierende Landschaft des Münchner Tierparks Hellabrunn und testen Sie unter fachkundiger Anleitung die neuesten Ferngläser, Kameras und Druckertechnologien von renommierten Herstellern wie z.B. Canon, Zeiss und Olympus.

Umfangreiches Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene an allen Tagen!

Unser aktuelles Programm finden Sie unter:
www.bird-munich.de

sauter
Foto Video Media – Deutschlands größtes Fotofachgeschäft!
Sonnenstr. 26 • 80331 München • U-Bahn: Sendlinger Tor, U1/U2/U3/U6 • Tel.: 089 551504-0 • Fax: 089 551504-53 • info@foto-video-sauter.de
www.foto-video-sauter.de • Filiale Rosenheim: Bahnhofstraße 6 • 83022 Rosenheim • Tel.: 08031 381720

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV-Aktion

Wie viele Handys haben Sie?

LBV und Sellgreen starten Kampagne zum Handyrecycling

Auf 70 Millionen wird die Anzahl der gebrauchten, nicht mehr genutzten Handys in Deutschland geschätzt. Nichts wäre verkehrter, als sie wegzuwerfen. Denn Handys bestehen aus wertvollen Rohstoffen, die recycelt werden können. Unser Partner Sellgreen kauft gebrauchte Handys auf, sie werden weiter vermarktet oder professionell durch ein zertifiziertes Entsorgungsunternehmen recycelt. Dadurch sorgen wir dafür, dass wertvolle Rohstoffe erhalten werden und keine schädlichen Stoffe in die Umwelt gelangen.

Die Natur profitiert dreifach:

- Schädliche Inhaltsstoffe geraten nicht in den Naturkreislauf
- Wertvolle Rohstoffe werden professionell recycelt und wiederverwertet
- Der LBV vor Ort erhält für jedes gesammelte Handy 2 €

Was können Sie tun?

1. Verkaufen Sie Ihr Handy online

Unter **www.sellgreen.de** können Sie Ihr Handy zu Marktpreisen verkaufen. Sie geben den Modellnamen ein und können sofort sehen, welchen Betrag Sie für Ihr Modell erhalten werden. Sie bekommen kostenfrei ein Versandkuvert zugeschickt und nach der Funktionsprüfung den vereinbarten Betrag überwiesen. Sie haben die Möglichkeit, einen Teil oder den gesamten Erlös dem LBV über www.sellgreen.de zukommen zu lassen. Sie können z.B. für Ihr gebrauchtes Nokia 6300 bis zu 25 € erlösen und - wenn Sie mögen - gleichzeitig den Betrag dem LBV spenden. Vom LBV erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Unabhängig davon erhält der LBV von Sellgreen 50 ct. für jedes online verkaufte Handy.

2. Geben Sie Ihr Handy beim LBV ab

Sie können in allen LBV Geschäftsstellen und der Landesgeschäftsstelle Ihr gebrauchtes Handy abgeben. Für jedes Handy erhält die Geschäftsstelle vor Ort 2 € für ihre Arbeit im Arten- und Biotopschutz. Bitte senden Sie Ihre Handys nicht unfrei ein!

Mehr Informationen beim LBV unter 09174-4775-15 (Thomas Kempf), unter www.lbv.de oder unter www.sellgreen.de

- ANZEIGE -

Der Wildtierfreund

Alles für heimische Wildtiere
100% Handarbeit aus dem Naturschutzpark Schwalm * Maas * Nette
Nistkästen*Igelhäuser*Eichhörnchenkobel
Fledermauskästen*Hornissenkästen
Hummelhäuser*Insektenhotels*Zubehör

riesige Auswahl !

Oberfranken

31.000 Stimmen für den Steigerwald

Am 18. Februar übergaben der LBV-Vorsitzende Ludwig Sothmann sowie Vertreter des BN und WWF die gesammelten 31.000 Unterschriften dem bayerischen Umweltminister Dr. Markus Söder. Söder konnte derzeit zwar keine Zusage für den Nationalpark geben, erklärte aber, er habe große Sympathien für das Anliegen und werde sich für die weitere Diskussion einsetzen. Außerdem sagte Söder volle Unterstützung für einen ersten konkreten Schritt in die richtige Richtung zu. Söder erklärte bei der Unterschriftenübergabe am 18. Februar in München, ein Nationalpark könne ein Erfolg sein, wenn die Bevölkerung vor Ort dahinter stehe. Auf der oberfränkischen Seite des Steigerwaldes gebe es bereits mehrheitlich Zustimmung. Söder werde sich für den weiteren Diskussionsprozess im Steigerwald einsetzen. Über 8.000 Adressen wurden über Unterschriftenlisten gesammelt, die dem Heft Vogelschutz beilagen. Herzlichen Dank allen, die sich daran beteiligt haben!

Passau

Grüner Engel für Gudrun Dentler

Aus Anlass des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 wurde erstmalig der „Grüne Engel" vergeben. Die spezielle Ehrung erfolgt für vorbildliche Leistungen und langjähriges ehrenamtliches Engagement im Naturschutz, wie Artenschutzkartierungen, Artenhilfsmaßnahmen oder naturkundliche Führungen.

Foto: stmug.bayern

Staatsminister Söder überreichte die Auszeichnung in Form einer Urkunde und einer Ehrennadel an Gudrun Dentler, unsere LBV-Vorsitzende im Landkreis Passau

- ANZEIGE -

Jetzt persönliche E-Post-Adresse sichern:
www.epost.de

Alles, was einen Brief ausmacht – ganz bequem im Internet. In Zukunft nutzen wir das Internet nicht nur selbstverständlich, sondern auch mit selbstverständlicher Sicherheit. Ob Abschluss einer Versicherung, Beauftragung eines Handwerkers oder Korrespondenz mit Behörden. Der *E-POSTBRIEF* ist so sicher und verbindlich wie ein Brief mit der Deutschen Post. Denn dank persönlicher Identifizierung wissen Sie beim *E-POSTBRIEF* immer, mit wem Sie kommunizieren. Und er erreicht genauso zuverlässig jeden Adressaten – auch die Empfänger ohne elektronischen Briefkasten. Besitzt der Empfänger noch keine *E-POSTBRIEF*-Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu. **Sichern Sie sich jetzt kostenlos Ihre persönliche *E-POSTBRIEF*-Adresse unter www.epost.de**

Deutsche Post
Die Post für Deutschland.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Das LBV-Pilotprojekt zur Verminderung von Kormoranschäden

Die Diskussion um die von Kormoranen verursachten Schäden wird seit Jahren intensiv und leidenschaftlich geführt. Gleichzeitig hat es aber auch auf verschiedenen Ebenen Bemühungen gegeben, die Suche nach Lösungen sachlich voranzubringen.

2010, als der Kormoran Vogel des Jahres war, wurde von Landrat Herbert Eckstein im Landkreis Roth ein Runder Tisch Kormoran einberufen, an dem Teichwirte, Jäger, der LBV und Behördenvertreter teilnehmen. In diesem Rahmen wurde die Idee zu einem Umsetzungsprojekt für das NSG Kauerlacher Weiher, einen großen Weiher, der von einem Nebenerwerbsteichwirt bewirtschaftet wird, entwickelt. Während kleinere Teiche, die von Kormoranen besucht werden, z.B. durch weitmaschige Drahtüberspannungen wirksam geschützt werden können, ist dies bei großen Weihern nicht möglich. Ein Projekt, das in England in kleinen Teichen erfolgreich umgesetzt wurde, soll nun in einem ca. 20 ha großen Gewässer erprobt werden.
Im Februar 2011 vor der Bespannung des Weihers und vor dem Frühjahrsbesatz wurden 110 Käfige von 2 x 2 x 0,8 m Größe in Reihen und um die Fütterungsstellen im Gewässer ausgebracht. Das Prinzip der Käfige ist einfach: Der von einem Kormoran verfolgte Karpfen schwimmt in die Käfige, um sich dort in Sicherheit zu bringen, wenn er von einem Kormoran verfolgt wird. Damit der Karpfen den Käfig auch als Unterschlupf erkennt, wird er mit einer Schattierplane, wie sie auch an Tennisplätzen Verwendung finden, abgedeckt. In die Käfige werden Weihnachtsbäume gelegt, die der Karpfen als natürliche Struktur erkennt. Die Käfige sollten nicht über die Wasseroberfläche hinausragen, da sich Kormorane sonst darauf setzen könnten.
Die Abwehr von Kormoranen durch Schutzkäfige dieser Konstruktionsweise hat sich in England bewährt: Die Anzahl an erfolgreichen Angriffen seitens der Kormorane konnte um die Hälfte reduziert werden. Mit dieser Methode konnten in Versuchsteichen

Vorstellung des neuen Konzeptes: Landrat Herbert Eckstein, Ludwig Sothmann, Dr. Gabriele Kluxen, Robert Karl (beide Reg. von Mittelfranken) und Dr. Andreas von Lindeiner mit einem der Käfige, die den Karpfen Unterschlupf bieten sollen

die Kormoranschäden um bis zu 79 % reduziert werden. In einem Gewässer der Größe des Kauerlacher Weihers sind diese Käfige noch nicht zum Einsatz gekommen. Es wird auch nicht möglich sein, analog zu den Versuchen in Großbritannien eine Flächendeckung von 3 bis 4 % der Gewässerfläche zu erreichen, da dies weder vom finanziellen noch vom arbeitsmäßigen Aufwand zu leisten wäre. Mit dem Teichwirt wurden deshalb die Bereiche des Weihers identifiziert, die aus seiner Sicht die beliebtesten Aufenthaltsorte der Karpfen sind.
Das Projekt ist unseres Wissens in Bayern das erste vom Naturschutz initiierte Vorhaben, das mit Mitteln aus dem Europäischen Fischereifonds (EFF) gefördert wird. Das bayerische Landwirtschaftsministerium bzw. die Landesanstalt für Landwirtschaft haben den vom Landratsamt Roth eingereichten Antrag in einem Eilverfahren positiv beschieden. Der LBV hat den Auftrag für die Umsetzung bekommen. Die Restfinanzierung tragen der Landkreis Roth und der LBV zu gleichen Teilen.
Von der Schmiede der Justizvollzugsanstalt Amberg wurden die Rahmen aus verzinktem Stahl hergestellt, die UV-beständigen Sichtschutzplanen wurden extra von einer Spezialfirma angefertigt. In umliegenden Gemeinden wurden Weihnachtsbaumsammlungen für das Projekt durchgeführt.
Die Materialien sind durchweg sehr witterungsbeständig, so dass wir auf eine lange Haltbarkeit der Käfige setzen.

Linke Seite:
Bei den Teichwirten ist der Kormoran kein gern gesehener Gast

Die Maßnahmen am Kauerlacher Weiher in der Übersicht:

Quelle Luftbild: Google Earth™

Die Kosten von ca. 150,- € pro Käfig für das Material und die Arbeitszeit für Montage und Einbringen in das Gewässer könnten so betriebswirtschaftlich auf mehrere Jahre umgerechnet werden.
Aber wir setzen bei diesem Vorhaben nicht nur auf eine technische Lösung. Aus verschiedenen Projekten zum Schutz der Großen Rohrdommel wissen wir, dass die Lebensgemeinschaft der Schilfbewohner gut strukturierte Schilfbestände bevorzugt, die über umfangreiche längere Kontaktflächen zwischen Schilf und offenem Wasser verfügen. Hier haben sich Kanäle und Tümpel, sogenannte „Schilfaugen“ bewährt. Solche Strukturen sind in Ergänzung zur Ausbringung der Käfige auch am Kauerlacher Weiher angelegt worden, um den Karpfen die Möglichkeit zu eröffnen, auch in natürlichen Strukturen Schutz vor dem Kormoran zu suchen und gleichzeitig eine Optimierung der Erhaltungsziele des Kauerlacher Weihers zu erreichen. So hoffen wir, eine wirksame Kombination aus natürlicher und künstlicher Strukturanreicherung im Gewässer zu erzielen, die Vorteile für alle Seiten bringt. Damit soll beispielhaft für solche großen Gewässer und speziell für Schutzgebiete ein Weg zur Sicherung der Erträge des betroffenen Teichwirts und gleichzeitig zum Schutz der im und am Gewässer lebenden Tierarten aufgezeigt und erprobt werden.
Um den Erfolg bzw. die Nebenwirkungen der Maßnahmen beurteilen zu können, ist eine regelmäßige Beobachtung des Auftretens und Verhaltens der einfliegenden Kormorane sowie der weiteren im und am Gewässer vorkommenden Vogelarten notwendig. Parallel dazu wird genau über Besatz und Abfischungsergebnisse Buch geführt. Diese Maßnahmen werden in den kommenden 3 Jahren umgesetzt werden. Wenn das Projekt erfolgreich ist, werden wir darauf hinwirken, dass diese Methode in den Katalog der förderfähigen Maßnahmen der Teichförderprogramme aufgenommen wird.

DER AUTOR

Dr. Andreas von Lindeiner
Referatsleiter Artenschutz
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

Mail: a-v-lindeiner@lbv.de

- ANZEIGE -

Vogelschutz-Fernglas-Zubehör bei www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Natur erleben und mehr...

in der LBV-Umweltstation Altmühlsee in Muhr am See

Fotos: Bernhard Hofer, Thomas Staab (2)

Die LBV-Umweltstation Altmühlsee liegt mitten im Herzen des Fränkischen Seenlandes am Altmühlsee. Das Fränkische Seenland ist bekannt für seine vielfältigen Naturräume. Ein besonderes Augenmerk ist die Vogelinsel im Altmühlsee. Knapp 300 Vogelarten finden hier ihren Brut-, Rast- und Nahrungsplatz. Doch nicht nur „Vogelgucker“ kommen bei uns auf ihre Kosten, auch für Familien und verschiedenste Gruppen ist ein Besuch in Muhr am See ein Erlebnis.

Fotos ganz oben und oben: Die Wasserwildnis rund um die Vogelinsel ist ein Eldorado für Naturfreunde und über Stege und den Aussichtsturm bestens erschlossen

Vielfältige naturpädagogische Programme für alle Altersgruppen machen die Natur, wie hier bei der Wasseruntersuchung hautnah erlebbar

Wie alles begann

Seit dem Bau des Stausees 1985 ist der LBV am Altmühlsee vor Ort. Damals glich die Vogelinsel im Altmühlsee noch einer Mondlandschaft, doch relativ schnell entwickelte sich das Gebiet zu einem artenreichen Lebensraum für zahlreiche Vogelarten.

Eine Umweltstation gab es damals noch nicht, nur einen Bauwagen, in dem die gesammelten Daten aufgearbeitet werden konnten. Doch nicht nur Vögel interessierten sich für die Seen, vermehrt kamen auch immer mehr Besucher in die Region.

Der Bedarf an fundierter Besucherinformation und -betreuung sowie Öffentlichkeitsarbeit stieg gleichermaßen. Ende der 80er Jahre wurde eine LBV-Geschäftsstelle eingerichtet, die sich fortan als Anlaufstelle in Sachen Naturschutz, sanfter Tourismus, Besucherlenkung und Umweltbildung etabliert hat.

Anerkennung als Umweltstation

Im Jahr 2003 zog die LBV-Umweltbildungseinrichtung ins Altmühlsee-Informationszentrum der Gemeinde Muhr am See um. Dort bietet die Ausstellung „Lebensraum Altmühlsee – Faszination Vogelzug“ den Besuchern faszinierende Einblicke in die Entstehung der Seen, deren Ökologie und Vogelwelt. Im Oktober des gleichen Jahres wurde die Einrichtung vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit als Umweltstation anerkannt. Die Station ist Träger des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“. Eine weitere Aufgabe seit 2003 ist die naturschutzfachliche Betreuung des Wiesmet-Gebietes und des Altmühlsee- und Brombachseegebietes. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Muhr am See, Behörden, Verbänden und anderen Interessensgruppen können Belange des Naturschutzes, der Bevölkerung und des Tourismus gezielt angegangen werden.

Die Umweltstation heute

Die LBV-Umweltstation Altmühlsee hat sich inzwischen als eine bewährte und äußerst attraktive Naturschutz- und Umweltbildungseinrichtung etabliert. Neben der Ausstellung, einer Umwelt-Bibliothek und unterschiedlichen Informations- und Verleihmaterialien bietet die Station ein umfangreiches und vielschichtiges Umweltbildungsprogramm an. Die Vogelinsel sowie die Ausstellung sind im Übrigen barrierefrei, d.h. auch für Rollstühle und Kinderwagen geeignet.

Besonders Schulen und Kindergärten profitieren von unseren Naturerlebnis- und Umweltbildungs-Programmen, bei denen auch immer Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aufgegriffen werden. Dabei erfährt man spielerisch z.B. Interessantes über die Kultur und Lebensweise der Bewohner anderer Kontinente oder der Menschen vor unserer Zeit. Die Lebensräume Wald, Wiese, Hecke und Wasser werden auf eine ganz besondere Art und Weise erlebbar gemacht. Vollmondwanderungen und Veranstaltungen zum Thema Energie runden das Programm ab. 2011 ist das internationale Jahr der Fledermäuse. Neben unseren „klassischen“ Fledermausführungen können die Tiere dieses Jahr auch vom Schiff aus beobachtet werden. Dieses Fledermaus-Highlight bieten wir in Kooperation mit dem Zweckverband Altmühlsee an. Zum Thema Weißstorch bieten wir eine geführte Tour auf unserem interaktiven Storchenradweg an.

Ein weiteres Highlight sind natürlich unsere naturkundlichen Führungen. Neben den Vogelinselführungen, bei denen man die Artenvielfalt am Altmühlsee bewundern und vieles über die Entstehung dieses „Naturschatzes aus zweiter Hand“ erfahren kann, gibt es spezielle themenbezogene Führungen, wie Biber-, Adler- und Zugvogelexkursionen. Die Vogelinsel ist natürlich auch ohne gebuchte Führung zu besichtigen. Neben den angebotenen Führungen und Veranstaltungen widmet sich die Umweltstation seit Jahren der Projektarbeit. Die Themen hierbei gehen weit über die „klassische“ Umweltbildung hinaus und haben ihren Schwerpunkt in der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Das Fränkische Seenland wird 25 Jahre alt

Anlässlich dieses 25-jährigen Jubiläums bietet auch die LBV-Umweltstation spezielle Veranstaltungen für die ganze Familie an. Am 22.05.2011, dem Tag der biologischen Vielfalt, feiern wir unter dem Motto „25 mal Vielfalt“ ein Vogelinselfest. Wir sind mit dabei, wenn die Gemeinde Muhr am See am 18.06.2011 ein Hafenfest mit Hafenkonzert und vielen Aktionen für Kinder veranstaltet. Zum Ende der Saison, am 02.10.2011 feiern wir ein Vogelinsel-Herbstfest. Sie sind herzlich eingeladen!

DIGISCOPING-WORKSHOP

Nach der großen Nachfrage im vergangenen Jahr (siehe Heft 2/3 2010) möchten wir Ihnen auch in diesem Jahr wieder einen Digiscoping-Workshop mit einem Experten seines Faches, Dr. Jörg Kretzschmar, anbieten. Dazu laden wir Sie am 24. und 25.9. herzlich in das Altmühlsee-Informationszentrum ein. Je nach Nachfrage findet ein Einsteiger- und Fortgeschrittenen-Kurs statt. Dabei lernen Sie nicht nur die Expertenkniffe und Tricks der Digiskopie in der Praxis, sondern auch die erstaunlichen Möglichkeiten der Bildbearbeitung kennen.

Für LBV-Mitglieder ist der Workshop kostenfrei. Kosten für Verpflegung und Übernachtung müssen selbst getragen werden. Anmeldung (bis 31. Mai) und weitere Infos bei Thomas Kempf, Tel. 09174-4775-15 oder t-kempf@lbv.de.

DIE AUTORINNEN

Verena Auernhammer (rechts)
Dipl.-Ing. (FH) Umweltsicherung
Gebietsbetreuung Wiesmet,
Altmühlsee- und Brombachseegebiet

Martina Widuch (links)
Dipl.-Biol., Naturpädagogin
Leitung Umweltstation / BNE

KONTAKT UND INFORMATION

LBV-Umweltstation Altmühlsee
Schlossstraße 2 • 91735 Muhr am See
Tel. 09831- 4820 • Fax 09831-1882
E-Mail: altmuehlsee@lbv.de

Umweltbildung .Bayern

Bürozeiten/LBV-Shop
Bürozeiten: Mo-Fr von 9:00 bis 17:00 Uhr
Öffnungszeiten der Ausstellung und des LBV-Shop
17.03. – 30.04.2011 Do., So., feiertags von 13:00-15:30 Uhr
01.05. – 16.10.2011 Mo.-Fr. 10:00-16:00 Uhr, So 13:00-16:00 Uhr, samstags geschlossen!

Hinweise zur Anfahrt und viele weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: **www.lbv.de/altmuehlsee**

- ANZEIGE -

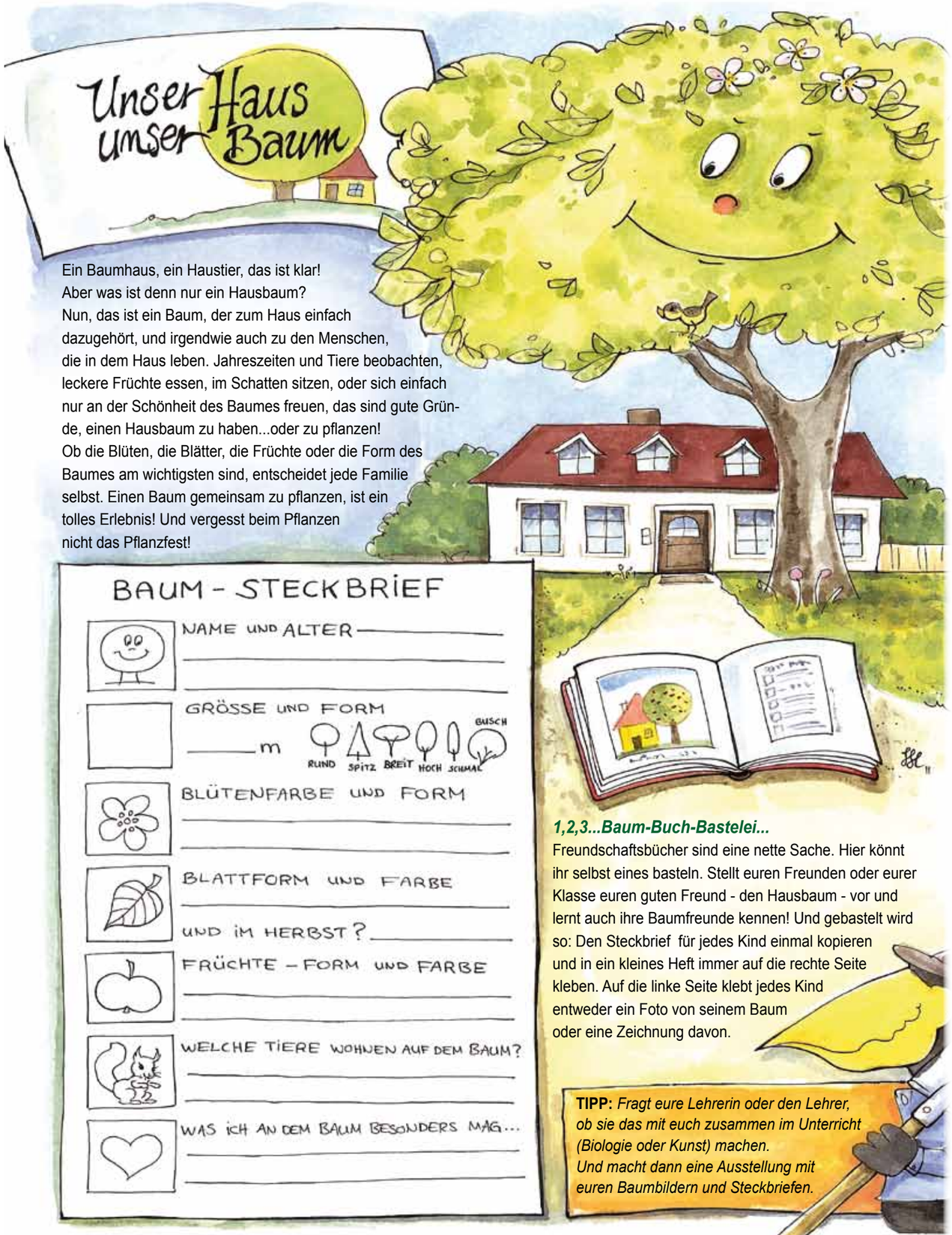
DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
WestarpWissenschaften-Verlagsgmbh; Kirchstraße 5; D39326Hohenwarsleben; Tel.:+49/039204/850-0; Fax:+49/039204/850-17; E-Mail:info@westarp.de

Artenvielfalt
bei uns seit 62 Jahren
www.neuebrehm.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Die Kinderseite von Hariet Roth



Ein Baumhaus, ein Haustier, das ist klar!
Aber was ist denn nur ein Hausbaum?
Nun, das ist ein Baum, der zum Haus einfach dazugehört, und irgendwie auch zu den Menschen, die in dem Haus leben. Jahreszeiten und Tiere beobachten, leckere Früchte essen, im Schatten sitzen, oder sich einfach nur an der Schönheit des Baumes freuen, das sind gute Gründe, einen Hausbaum zu haben...oder zu pflanzen!
Ob die Blüten, die Blätter, die Früchte oder die Form des Baumes am wichtigsten sind, entscheidet jede Familie selbst. Einen Baum gemeinsam zu pflanzen, ist ein tolles Erlebnis! Und vergesst beim Pflanzen nicht das Pflanzfest!

1,2,3...Baum-Buch-Bastelei...

Freundschaftsbücher sind eine nette Sache. Hier könnt ihr selbst eines basteln. Stellt euren Freunden oder eurer Klasse euren guten Freund - den Hausbaum - vor und lernt auch ihre Baumfreunde kennen! Und gebastelt wird so: Den Steckbrief für jedes Kind einmal kopieren und in ein kleines Heft immer auf die rechte Seite kleben. Auf die linke Seite klebt jedes Kind entweder ein Foto von seinem Baum oder eine Zeichnung davon.

TIPP: *Fragt eure Lehrerin oder den Lehrer, ob sie das mit euch zusammen im Unterricht (Biologie oder Kunst) machen.*
Und macht dann eine Ausstellung mit euren Baumbildern und Steckbriefen.

NATURSCHUTZ Jugend
www.naju-bayern.de

Jugendlicher Nachwuchs für den LBV!

Mit diesem Credo startete die NAJU ins neue Jahrzehnt. Die Landesjugendleitung entwickelte das Konzept, ein Beraterteam zu formieren, das LBV-Kreisgruppen beim Aufbau einer kontinuierlichen Jugendarbeit unterstützt und begleitet. Gesagt, getan: Im Februar fand das erste Treffen des neu gegründeten Beraterteams statt. Als Mitglieder konnten gewonnen werden:Thea Wolf, langjährige Gruppenleiterin und LBV-Kreisgruppenvorsitzende; Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack, langjähriges Mitglied des LBV-Vorstands und Jugendgruppenleiter; Niko Mandl, Mitglied der Landesjugendleitung und Leiter der NAJU-Jugendgruppe „Chiemgau“. Weitere Mitglieder sind Landesjugendleiter Markus Ries und Jugendbildungsreferent Sandro Spiegl, die das Ganze koordinieren.
Positive Beispiele für eine gelungene Jugendarbeit – wie die in der LBV-Kreisgruppe Pfaffenhofen – belegen, dass sich die kontinuierliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen für den Verband lohnt. Dort übernehmen ehemalige Mitglieder der Kindergruppen Verantwortung und engagieren sich als Gruppenleiter, in der LBV-Kreisgruppenvorstandschaft oder als Leiter von Naturexkursionen. Und mit zwei 20-Jährigen entsenden die Pfaffenhofener die wohl mit Abstand jüngsten Vertreter zur kommenden LBV-Delegiertenversammlung. In Anbetracht dieser Erfolge zahlt sich die beständige Nachwuchsarbeit als ein Eckpfeiler der Orts- und Kreisgruppenarbeit aus. Der LBV profitiert vom jugendlichen Nachwuchs, und die Jugendlichen lernen und ziehen Nutzen aus dem großen Wissen, den strukturellen Gegebenheiten und den Kompetenzen in der LBV-Kreisgruppe vor Ort.

Aber eine Verjüngung des Verbandes ist anstrengend und langwierig. Jugendarbeit erfordert neben gut ausgebildeten, offenen und motivierten Leitern auch jugendfreundliche Strukturen innerhalb der Kreisgruppen. Ob diese vorhanden sind oder erst geschaffen werden müssen: Mit diesen Fragen wird sich das Beraterteam bei weiteren Treffen gemeinsam mit Mitgliedern von zunächst zwei ausgewählten Kreisgruppen beschäftigen.
Wir freuen uns auf ein gemeinsames Erreichen unserer Ziele! SANDRO SPIEGL

Mit Schwung und Strategie in die Zukunft!

Wo wollen wir hin? Wie soll sich unser Verband weiterentwickeln? Welche Baustellen müssen dringend bearbeitet werden? Darüber machte sich die siebenköpfige Landesjugendleitung bei ihrer Klausurtagung Anfang Januar intensiv Gedanken.
Im winterlichen Reutte in Tirol war dem Jugendvorstand unentgeltlich eine Hütte zur Verfügung gestellt worden. Zu Beginn stand auf der Tagesordnung ein kritischer Blick zurück, aber vor allem auch ein optimistischer Blick nach vorne. Welche Projekte nehmen wir uns vor? Welchen Problemen müssen wir uns stellen? Welche Schwerpunkte setzen wir für das Jahr 2011? Eine wichtige Frage war unter anderem: Was macht unseren Verband aus? Warum sollen Jugendliche ausgerechnet bei NAJU und LBV aktiv werden? Glasklar! Wir sind „der“ Verband, in dem man Artenvielfalt und Natur nicht nur schützt, sondern auch hautnah erlebt. Wir sind ein Verband der Teamarbeit, aber auch der Selbstverwirklichung. Wir bieten Wissen und Kompetenzerwerb auf höchstem Niveau. Wir sind mit unseren innovativen und kreativen Projekten Vorreiter in Bezug auf Umweltbildung und Nachhaltigkeit.
Mit diesem Verständnis wurden die Ziele der NAJU für 2011 formuliert. Hand in Hand mit dem LBV wollen wir so viele junge Menschen wie möglich für unsere Arbeit begeistern. Für eine effektivere Arbeitsweise wird die Personalstruktur überarbeitet. Durch Regionalbetreuer und das Beraterteam soll die Jugendarbeit vor Ort gestärkt werden. Neben der ganzen Arbeit durften wir uns aber auch verwöhnen lassen: Alpensonne, Panorama und viel Schnee. Dank letzterem konnten wir dann auch noch beweisen, dass die Landesjugendleitung nicht nur mit Schwung arbeiten, sondern auch gut Schlitten fahren kann. BARBARA FISCHER & MARKUS RIES

Die Mitglieder der Landesjugendleitung

Das aktuelle Seminarprogramm mit vielen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter gibts unter www.naju-bayern.de oder anfordern im Jugendbüro unter Tel. 09174-4775-41.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Produkttest

Die Spitzenklasse noch einmal neu definiert:

Die neuen Swarovski EL 8,5x42 / 10x42 Swarovision

Das Gute als Feind des Besseren? Nicht bei Swarovski: 1999 haben wir – wie viele andere Tester weltweit – den damals brandneuen Swarovski EL42-Gläsern für äußerstes Leichtgewicht ohne Stabilitätsverlust, perfekte Ergonomie und optische Höchstleistung im „Vogelschutz“ einen Entwicklungssprung im Fernglasbau attestiert. Swarovski hat sich aber auf den Lorbeeren nicht ausgeruht, weiter am Flaggschiff seiner Fernglasbaureihen „gefeilt“ und jetzt eine komplett überarbeitete Neuentwicklung mit nochmaligen, ebenso erstaunlichen wie bemerkenswerten Verbesserungen vorgestellt: Äußerlich unterscheiden sich Alt und Neu kaum - das Gehäuse ist schlanker geworden, der ergonomische Durchgriff geblieben, ein bisschen weniger schwarzer Kunststoff, ein bisschen mehr grüne Gummiarmierung... Aber unter der robusten Außenhaut hat sich eine Menge getan: Auffälligste Neuerung ist der Einsatz von „Field-Flattener“-Linsen, die ein fast perfekt ebenes Bild erzeugen und das kaum mehr Mögliche möglich machen: eine nochmalige Steigerung der Randschärfe. Die neu gerechnete Optik ergänzen zudem neue Vergütungen, die Lichtdurchlassgrad und Farbwiedergabe nochmals perfektionieren. Beides zusammen garantiert dem Beobachter eine in Schärfeleistung und Brillanz auch bei ungünstigen Lichtverhältnissen kaum mehr zu übertreffende Abbildungsleistung. Nicht ganz so hervorstechend, aber sehr praxisorientiert ist die neue „Swaroclean“-Beschichtung aller äußeren Glasoberflächen – die auf Nanotechnologie basierende Antihaft-Beschichtung macht die Linsen weniger schmutzempfindlich und ermöglicht eine leichtere Reinigung. Brillenträger werden sich zudem über den vergrößerten Abstand der Austrittspupillen und die neu konzipierten, nun in Zwischenstufen rastenden Drehaugenmuscheln freuen, die auch ihnen den vollen Überblick über das größte Sehfeld der Klasse garantieren. Alles in allem: Einen Quantensprung haben Swarovskis Ingenieure vielleicht nicht geschaffen – aber der war bei der auch zuvor sehr hohen Qualität der EL-Baureihe nicht mehr möglich. Aber eine bemerkenswerte Fortentwicklung, mit der Swarovski seine Marktführerschaft im Segment der High-End-Gläser sichert, ist ihnen auf jeden Fall gelungen!

ULRICH LANZ

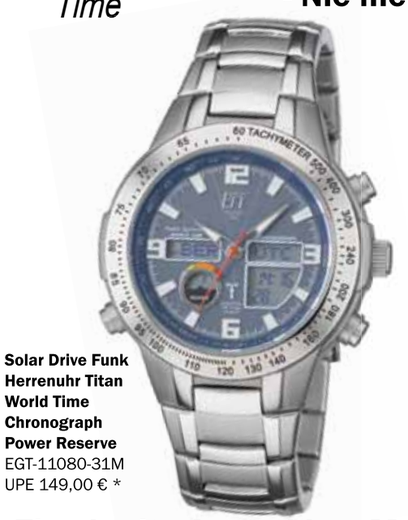
- ANZEIGE -

ETT EcoTech Time

Moderne Technik für Mensch und Umwelt

- Nie mehr Batteriewechsel -

* UPE = Unverbindliche Preisempfehlung



Solar Drive Funk Herrenuhr Titan World Time Chronograph Power Reserve
EGT-11080-31M
UPE 149,00 € *

Solar Drive Damenuhr
ELS-12014-42M
UPE: 99,95 € *

Solar Drive Funk
- Aus Licht wird funkgenaue Zeit -

Solar Drive Funk Herrenuhr
EGS-11069-21M
UPE 119,00 € *

Hybrid Drive
- Aus Kraft wird Zeit -

Hybrid Drive Damenuhr
ELS-40159-81M
UPE: 99,95 € *

Motion Drive
- Aus Bewegung wird Zeit -

Motion Drive Herrenuhr
EGS-40143-41L
UPE: 139,00 € *

Eine breite Auswahl an Modellen sofort lieferbar unter www.ett-shop.de oder Fax: + 49 (0) 41 76 - 9 44 85 56

sowie in ausgewählten Filialen von KARSTADT

und unter www.karstadt.de

Informieren Sie sich über unsere Umweltprojekte unter www.ecotechinside.de

Kleinanzeigen

Klima retten – mit Rendite! 9 % Rendite pa. durch Aufforstung. Ab 33 € ein Edelholzbaum pro Monat. Nur ein Jahr Mindestansparzeit. Infos und Abschluss unter www.BaumSparVertrag.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 30-75 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, www.stieglerhof.com. Infos und Hausprospekt: Tel. + 0043-2175-3213.

Ferienbungalows am Quitzdorfer See 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel! Z. B. 30 m² Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **27,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **14,50 €** p. P. mögl. Wohnmobilstellplatz: **12,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €.
Tel. 03588-205720, Funk: 0171-8397616.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 **FeWo*** in Gülpe** ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630.
E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der *****Pension & Weingut Storchenblick.** Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Umbrien/Trasimenosee: wir bieten private FeWo mit Pool in liebev. renov. Steinhaus in reizvoller Alleinlage eines Naturschutzgebietes. Wir leben seit 1989 hier, bieten geführte Ausflüge, reiten, wandern, radfahren… Tel. 089-7605470 oder unsere homepage www.cerreto.de

Privatverkauf: **Kleine Ferienwohng. Spiegelau/Nationalpark Bayer. Wald** mit Parkplatz u. Wiesengrundstück, Skilauf, Wandern u. Walken „vor der Tür“, Naturfreibad im Ort. 30.000 €. Tel/Fax 030-63918695.

Privatverkauf: Renov. Wohn./Ferienhaus (3 Whg.), ZH, gr. Garten u. Garage, NSG Untere Havel/Gülper See, 80 km von Berlin. VB, Tel. 0711-733908, www.ferien-guelpe.de.

Suche für meine Sammlung „Große Vögel des Jahres“ Eisvogel 1973, Pirol 1990, Rebhuhn 1991, Rotkehlchen 1992, Nachtigall 1995, Goldammer 1999, Kleiber 2006. Tel. 09163-8449.

Zum Verschenken oder gegen Spende an Sammler abzugeben:
Die blauen Bücher: Blüte und Frucht im Leben der Bäume, Königstein 1931; Es blüht in Deutschen Landen, Königstein, 1939;
Kosmos: Handweiser für Naturfreunde. Jeweils zwei Jahrgänge 1908-1909, 1912-13,1917-18, 1922-23,1924-25,1926-1927,1928-29, 1930-31, 1937-38
Bei Interesse bitte an Thomas Kempf, t-kempf@lbv.de / 09174 47 75 15 wenden

Werden Sie Baumsparer!

Schon über 4 000 Baumsparer!

So einfach funktioniert der

BaumSparVertrag™
- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch
- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest
- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelholz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weideflächen schonen Urwälder, binden CO_2 und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance
Rendite - Natur - Zukunft
Eifelstr. 20 · 53119 Bonn
Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20
info@baumsparvertrag.de
Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de

Erlebniswelt NATUR-UMWELT-TIER

www.tierstimmen.de

Paradies für Vogelbeobachter

und alle Naturfreunde in Venezuela individuelle Betreuung und Touren
www.bugparadise.com

Bund-Naturschutz-Wanderreisen
Natur Pur – Gehobene Quartiere –
Gutes Essen – Bahnanreise
28.06. - 07.07. Nationalpark Hohe Tauern Almrosenblüte
18.08. – 27.08. Schluchten und Höhenwege im Berchtesgadener Land
Prospekt und Anmeldung: Michael Kleemann
Telefon: 08061-5041
E-Mail: info@wandern-berg.com Homepage: www.wandern-berg.com

Weitere Familienmitglieder

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ehepartner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch

Name, Anschrift des Werbers

ANTWORT
LBV
LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

LBV-AKTION 2011 vom 13. bis 15. Mai

Die Stunde der Gartenvögel

FOTO: C. MÖNING

Absender

Anzahl teilnehmender Personen

Herr Frau Familie Gruppe

Vorname

Name

Straße, Hausnummer

PLZ

Ort

Ich bin LBV-Mitglied

Ich möchte weitere Informationen über den LBV

Ich darf angerufen werden

Einsendeschluss: 23.5.2011
(Datum des Poststempels)

ANTWORT
LBV
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

©Landesbund für Vogelschutz, download https:

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- ☐ Erwachsene ab* 40,- €
- ☐ Familien ab 45,- €
- ☐ Ermäßigt (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €
- ☐ Fördermitglieder ab 130,- €
- ☐ Gemeinden, Körperschaften ab 155,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:
Sechs Wochen Widerspruchsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

LBV-AKTION 2011 | **Mitglieder werben Mitglieder**

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort | Landkreis

Geburtsdatum, Beruf | Telefonnummer

Datum, Unterschrift*

Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsermächtigung

Jahresbeitrag € ☐ | Spende € ☐

Konto-Nr. | BLZ

bei (Kreditinstitut)

Datum | Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

LBV-AKTION 2011 | **Stunde der Gartenvögel vom 13. bis 15. Mai**

Meldebogen Gartenvogelzählung

Tragen Sie hier bitte jeweils die Anzahl der beobachteten Vögel ein.

Amsel		Blaumeise
Buchfink		Elster
Grünfink		Hausrotschwanz
Haussperling/Spatz		Kohlmeise
Mauersegler		Mehlschwalbe
Rotkehlchen		Star
.....	.....	.....

Mitarbeiter des LBV können nicht an der Verlosung teilnehmen. Einsendeschluss ist der 23. Mai (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

FOTO: A. GIESSLER

Die Stunde der Gartenvögel

Wir sind für Sie da

Landesgeschäftsführer
Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Marketing
Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de

LBV-Mitglieder-Service
Sabine Adomat-Deutschländer
Maria Gerngroß
Datenänderungen, Ehrungen, Spendenbescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-adomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de

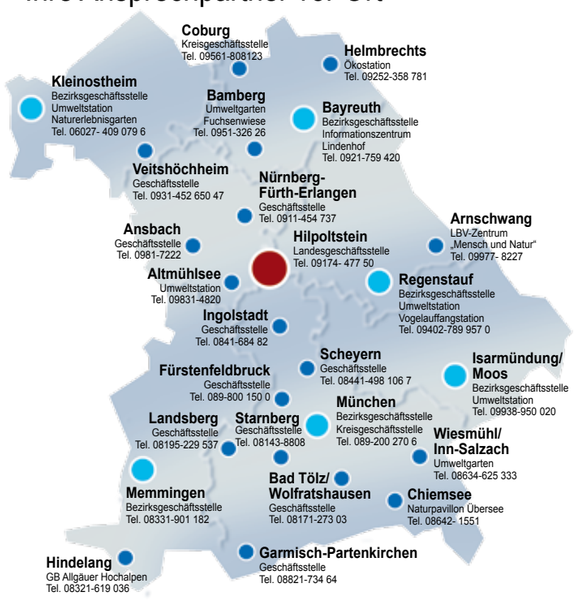
LBV-Natur-Shop
Uwe Kerling
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -0
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de

Haus- und Straßensammlung
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz

Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de

Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort



Reisen mit Genuss in die Welt der Vögel 2011

- Das Po-Delta – „Dolce Vita" in der Lagune 4.5.-8.5. 699 €
- Vögel beobachten lernen im Naturpark Stromberg-Heuchelberg 11.5.-15.5. 450 €
- Birding Südbaden 27.5.-31.5. und 1.6.-5.6. 380 € und 6.6.-10.6. 499 €
- Ungarn – Puszta und Zemplen-Gebirge 29.5.-3.6. 780 €
- Oberbayern – Im Revier des Steinadlers 30.5.-4.6. 499 €
- Potsdam – Natur und Kultur 22.6.-26.6. 495 €
- Schottland – Moorlands, Lochs und Vogelfelsen 6.7.-13.7. 1.880 €
- Insel Texel – Vogelzug mitten im Sommer 24.7.-28.7. 499 €
- Donaudelta, Dobrudscha und Karpaten 30.8.-8.9. 1.850 €
- Bären, Wölfe, baltische Zugwege – Estlands Wildlife 10.9.-17.9. 1.890 €
- Ouessant – Trauminsel für Birder 8.10.-14.10. 730 €
- Vogelparadies Oman 22.10.-31.10. 2.680 €

In Kooperation mit LBV

birdingtours

Sie erhalten kostenlose Detailprogramme unter 07634-5049845 oder www.birdingtours.de.

WERBEN SIE *ein neues Mitglied!*

...und suchen Sie sich ein Geschenk aus:

Die singende LBV-Vogeluhr
Die Super-Prämie für jeden Vogelfreund. Jede Stunde lässt ein anderer heimischer Singvogel naturgetreu seine Stimme hören. Durchmesser: ca. 33 cm

ODER:

Nisthöhle 2GR Dreiloch
(Katzen- und Mardersicher)
Für Blau-, Sumpf-, Tannen- und Haubenmeise. H: 27 cm, B: 17 cm, T: 14 cm, Fluglochweite: 27 mm, Gewicht 4,3 kg

ODER:

Einkaufsgutschein für den LBV-Naturshop
Je geworbenes Mitglied erhalten Sie einen Einkaufsgutschein über 15 € für den LBV-Natursho**p**. Wählen Sie Ihre ganz persönliche Prämie aus unserem umfangreichen Katalog rund um das Thema Natur: das komplette Angebot finden Sie unter **www.lbv-shop.de**

Mitglieder online werben auf: www.lbv.de

Zimmer frei!

Neudorffs *Insektenhotel* zur Nist- und Überwinterungshilfe für nützliche Insekten
- Unterstützt den biologischen Pflanzenschutz
- Handgefertigt – von der PLSW*

* Paritätische Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland GmbH

NEUDORFF®
Freude am naturgemäßen Gärtnern
www.neudorff.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

SEHEN IST WISSEN

EL 50 SWAROVISION. MEHR DETAIL, MEHR LICHT

Bei der Naturbeobachtung bedeuten winzige Details einen entscheidenden Unterschied. Dann bedeutet präzise zu sehen, Wertvolles zu wissen. Mit seiner verbesserten Detailerkennung ist das EL 50 SWAROVISION das Fernglas für professionelle Birder, mit dem sich Erfahrung und Genauigkeit zu Gewissheit verbinden.

MAXIMALE DETAILSCHÄRFE
10x50 und 12x50 Vergrößerungen

PERFEKTE OPTIK UND HANDLICHKEIT
dank SWAROVISION Technologie und einzigartigem EL Durchgriff

HELLERES BILD
durch größere Austrittspupille

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Tel. 08031/400780
info@swarovskioptik.de
facebook.com/swarovskioptik

SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 2011_2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-19